

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

42 (19.2.1927)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Ruhestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Sonntags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 28 P. Restliche 1 M. Annahmestunde 8 Uhr vorm. Postfach, Karlsruhe 2650.

Anzeige: Werktag mittags. Geschäftsstelle: Postfach 24. Fernsprecher: 128; Redaktion Nr. 481

Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Mieter, aufgepaßt!

Im preussischen Landtag stimmt das Zentrum mit der Opposition für Lockerung des Mieterschutzes. Das Ergebnis der Abstimmung ruft heftige Erregung hervor.

23. Berlin, 18. Febr. Bei den heute fortgesetzten Abstimmungen zum Wohlfahrtsset im preussischen Landtag wurde der sozialdemokratische Antrag, die Verordnung vom 11. November 1920 betreffend Lockerung des Mieterschutzes wird aufgehoben, mit 222 gegen 142 Stimmen der Sozialdemokraten, Volkslisten und Kommunisten bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Der demokratische Antrag, das Staatsministerium zu ersuchen, die Verordnung vom 11. November 1920 dahin abzuändern, daß sie sich nur auf die Vorschriften des Wohnungsmangelsgesetzes, nicht aber auf diejenigen des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes bezieht — Abänderungen und Mieterschutzgesetze also ausgeschlossen bleiben — wurde mit 204 gegen 163 Stimmen der Demokraten, Kommunisten, Sozialdemokraten und Volkslisten bei einer Enthaltung abgelehnt.

Als die Deutschnationalen und das Zentrum geschlossen auch gegen den letzten Antrag der Demokraten stimmten, die Abänderungsfrist vom 1. April auf den 30. September 1922 zu verschieben, erlitten die in den Tribünen laute Schmälerung gegen die Reichsparteien. Präsident Bartels ordnete die Abänderung der Tribünen an. Kommunistische Abgeordnete veranlaßten jedoch die Tribünenbesucher, die Tribünen nicht zu verlassen. Da sich der Tumult auf den Tribünen fortlebte und Kriminalbeamte mühsam nur einzelne Abgeordnete entfernen konnten, verließ Präsident Bartels seinen Posten und verließ die Tribünen. Der erwähnte demokratische Änderungsantrag war jedoch mit den Stimmen der Reichsparteien bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt worden. — Auch nach Sitzungsbeginn war die Erregung auf den Tribünen und im Saale noch groß, und insbesondere die Deutschnationalen waren das Ziel schmähernder Angriffe der Tribünenbesucher.

Trotz des Ergebnisses der Abstimmung will, wie verlautet, Minister Bittfeyer keine Verordnung, die von zahlreichen Gewerbetreibenden als geradezu ruinös empfunden wird, zum 1. April dieses Jahres in Kraft treten lassen.

Es ist kein Geheimnis, daß seit langem im Zentrum starke Kräfte walten, um den von den Hausbesitzern bis in die Seele verhassten Mieterschutz aufzuheben. Dessenungeachtet natürlich in den Reichsparteien. Hausbesitzer sind in der Regel entweder deutschnational oder zentrumslich, da sie von diesen Parteien Hilfe bei ihren Ausbeutungsabsichten der gegenwärtigen Not erhoffen. Daß sie sich hierin nicht täuschen, sieht man aus obiger Abstimmung.

Was wird die Folge sein? Die neue Verordnung des „Wohlfahrts“-ministers Bittfeyer, die die Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume aufhebt, wird sich im Geschäftsleben, ebenso wie bei uns, katastrophal auswirken. Die Mietschmerzen für Läden und Geschäftsräume wird natürlich auf die Preise umgelegt, was eine weitere Verschlechterung der Lebenshaltung der breiten Massen bedeutet.

Daß es so kommen wird, wenn die werktätige Bevölkerung Deutschlands bei den Wahlen zum großen Teil bürgerlichen Parteien die Stimme gibt, ist von uns in Wort und Schrift vorausgesagt worden. Wir haben leider nicht in dem Maße Gehör gefunden, wie es notwendig gewesen wäre. Jetzt zeigen sich in erschreckendem Maße die Folgen und wenn die Wohnungsmieter nicht auf der Hut sind, geht es auch ihnen über kurz oder lang an den Kragen. Das höchste Ideal der bürgerlichen Staatsauffassung ist eben Geld und Besitz. Der Begriff „Mietmensch“ hat wenig Raum im bürgerlichen Gehirn.

Ein Ausnahmegefetz?

Auf dem Gebiete der Hochverrats- und Landesverratsprozesse ist durch die Praxis der Rechtsprechung in den letzten Jahren völlige Rechtsunsicherheit eingetreten. Die Fälle mehren sich, in denen das Reichsgericht Urteile fällt, die vom Rechtsempfinden des Volkes nicht mehr verstanden werden und die von der öffentlichen Kritik laut als alte politischer Verfolgung bezeichnet werden.

Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat seinerzeit der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß er selbst den Vorsitz in einem Strafenat des Reichsgerichts übernehmen werde, weil er die Strafrecht — namentlich im Hinblick auf die Erschütterung des Vertrauens in die Justiz im Volke — für wichtiger halte als die Ziviljustiz. Die Praxis des Reichsgerichts, die in den Urteilen gegen Kommunisten in Hochverratsprozessen hervortritt, läßt jedoch von einem Einfluß des Reichsgerichtspräsidenten nichts verspüren. Es scheint, daß bei dem Reichsgericht wieder jener Kurs lebendig wird, der in den Jahren 1919 und 1920 eingeschlagen wurde. Jener Kurs, der nur zu deutlich die Feindschaft gegen den neuen deutschen Staat erkennen ließ.

Die Rechtsprechung in Hochverrats- und Landesverratsverfahren hat ungeheure politische Bedeutung. Hier kann, noch mehr als sonst in der Strafrecht, die persönliche politische Einstellung des Richters hervortreten. Die einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuchs sind unbestimmt genug gefaßt, um der Rechtsprechung Spielraum zu geben. Stimmt die allgemeine politische Grundeinstellung des Richters mit der allgemeinen politischen Grundrichtung im Staate nicht überein, so kann die Rechtsprechung zu einem gefährlichen politischen Instrument werden.

Derartige Tendenzen konnte man bisher nur in der Praxis der Rechtsprechung an einzelnen Fällen beobachten. Seitdem aber die Deutschnationalen in die Regierung eingetreten sind, geht ihr Streben dahin, diese Tendenzen zu unterstützen und ihnen durch Gesetzesänderungen festen Rückhalt zu geben. Der Deutschnationale Zeitungsdienst teilt nun mit, daß es die Absicht der Deutschnationalen sei, auf eine Verschärfung des Landesverratsparagrafen des Strafgesetzbuchs hinzuwirken. Der Komplex der Tatbestände, die als Landesverrat angesehen werden, soll erweitert werden. Die Strafanforderung soll verschärft werden, es soll den Gerichten die Möglichkeit gegeben werden, in besonderen Fällen die Todesstrafe zu verhängen. Das ist also die erste Sorge der Deutschnationalen auf dem Gebiete der Strafrechtsreform!

Es wäre falsch, diese deutschnationale Ankündigung nur vom juristischen Standpunkt aus zu beurteilen und zu bewerten. Man darf sie nicht loslösen von den allgemeinen politischen Aktionen der Deutschnationalen in der letzten Zeit. Das Gesetz: Landesverrat, Landesverrat, das sich gegen hervorragende Republikaner und Sozialdemokraten wendet, erklängt heute wieder in allen Gegenden Deutschlands. Seitdem die Sozialdemokratie mutig und offen die Wähler bei der Reichswahl, die Treibereien der rechtsradikalen Verbände, die illegalen Beziehungen der Reichswehr zu rechtsradikalen Verbänden aufgedeckt hat, ist dies Gesetz wieder lebendig geworden.

Die infame Beschuldigung des Landesverrats richtet sich vor allem gegen Scheidemann. Er war es, der im Auftrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Plenum des Reichstags den Vorhang vor den Missetatenden der Reichswehr fortgezogen hat. Eine unerhörte Hege brandet gegen ihn an. Deutschnationale Hegebrand durchziehen ganz Deutschland. Aus jeder Stahlhelmsammlung ertönt der infame Bannruf des Landesverrats gegen Scheidemann, die Forderung, daß man gegen ihn ein Landesverratsverfahren einleiten müsse.

Die deutschnationale Absicht, noch vor der allgemeinen Strafrechtsreform den Landesverratsparagrafen zu verschärfen, ist das zweite Glied in dieser Hege. Die bezahlten Hegebrand im Lande rufen nach dem Staatsanwalt gegen Scheidemann, und die Deutschnationalen in Berlin antworten ihnen mit der Forderung nach einer Gesetzesänderung. Das ist ihr Wille: das Strafgesetz soll verfassungswidrliche Treibereien der Reichsverbände mit dem Landesverratsparagrafen decken.

Die Deutschnationalen wollen das Strafrecht zu einer politischen Waffe in ihren Händen im Kampfe gegen die Republikaner machen. Weit entfernt davon, der Vertrauenskrise der Justiz entgegenzutreten, wollen sie die Dinge auf die Spitze treiben. Ihr Parteifreund Hergt ist Reichsjustizminister. Sollte er es sich einfallen lassen, den deutschnationalen Gebahrichten entsprechend einen Entwurf zur Abänderung des Landesverratsparagrafen in deutschnationalem Sinne vorzulegen, so werden wir und mit uns alle Republikaner ihn offen beschuldigen, daß er das Strafrecht in ein Ausnahmegefetz gegen die Republik verwandelt will.

Die Beziehungen zu Polen

Warschau, 18. Febr. (Funkdienst.) Der polnische Außenminister äußerte sich am Freitag vor Pressevertretern über den Abschluß der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Bartels erklärte bei dieser Gelegenheit u. a., daß die Ausweitung der Handelsbeziehungen ein Bestandteil der inneren Gesetzgebung des Staates zu betrachten sei und nach seiner Meinung eine Bindung in dieser Frage durch internationale Recht aus juristischen und politischen Gründen unangebracht sei. Am nächsten sei die polnische Regierung jederzeit bereit, die Verhandlungen über den Gesamtvertrag zwischen Deutschland und Polen zu erneuern und Fragen wieder aufzunehmen. Weder politische noch wirtschaftliche Konsequenzen werde die polnische Regierung aus der plötzlichen Unterbrechung ziehen, sie werde im Gegenteil die weitere Entwicklung abwarten.

Warschau, 18. Febr. (Funkdienst.) Der polnische Außenminister empfing am Freitag den deutschen Gesandten in Warschau, Genossen Kaufser, zu einer einführenden Sitzung. Auf die Frage Kaufser, ob die polnische Regierung bereit sei, die Verhandlungen mit Deutschland wieder aufzunehmen und zunächst über die Niederlassungs- bzw. Ausweisungfrage eine Verständigung herbeizuführen, antwortete Bartels ablehnend.

Zur Regierungsbildung in Thüringen

Weimar, 18. Febr. (Eig. Draht.) Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Fraktion des thüringischen Landtags haben am Freitag ein Programm für die Regierungsbildung veröffentlicht. Einzelnd wird erklärt, daß die Landtagswahlen vom 30. Januar 1922 den bisherigen Regierungsparteien die notwendige Mehrheit gebracht haben und die Oppositionsparteien die Mehrheit erhalten haben. In diesen Umständen drückt sich die politische Wille des thüringischen Volkes aus. Die letzte Regierung müsse verschwinden und als stärkste Partei der bisherigen Opposition übernehme die Sozialdemokratie die Führung bei der Neubildung der Regierung. Sie könne aber diese Pflicht nur erfüllen, wenn die bisherigen Oppositionsparteien einwilligen, das System des Ordnungsbundes nicht, sei es auch in veränderter Form, fortzusetzen. Von diesem Gesichtspunkt aus bezeichnet die Sozialdemokratische Partei schließlich die sofortige Inangriffnahme einer großen Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens, der Steuern und Finanzen, des Unterrichts und der Erziehung, der Justiz und der Verwaltung für notwendig.

Die Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz

Berlin, 19. Febr. (Funkdienst.) Die Verhandlungen der Regierungsparteien über das Arbeitszeitgesetz haben am Freitag noch zu keiner Verständigung geführt. Es wird vor allen Dingen noch die Entscheidung über die Frage eines vollständigen oder teilweisen Verbots der Arbeit in den Wintermonaten diskutiert. Am Montag sollen die Verhandlungen hierüber fortgesetzt werden.

Internationaler Gewerkschaftsbund

Amsterdam, 18. Febr. (Eig. Draht.) Der internationale Gewerkschaftsbund tritt am 26. Februar zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Büro der sozialistischen Internationale zusammen. Beratungen über die Weltwirtschaftskrise, die politische Lage usw. stehen auf der Tagesordnung. Der Sitzung werden Vertreter der italienischen Partei, die der Gewerkschaften beizugehören, da u. a. auch über die Bekämpfung des Faschismus beraten werden soll. Die Transportarbeiterinternationale hat zur Unterstützung des Streiks der 20 000 Eisenbahner in Britisch-Indien Geld nach dort geschickt.

Die englischen Gewerkschaften u. Rußland

London, 18. Febr. (Eig. Draht.) Das gemeinsame Komitee der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei beschäftigte sich in der Freitagssitzung mit den anglo-russischen Beziehungen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die neueste Agitation zum Zwecke eines Abbruchs der anglo-russischen Beziehungen verurteilt und als eine Gefahr für den Frieden bezeichnet wird.

London, 18. Febr. (Eig. Draht.) Im Unterhaus wurde am Freitag über einen Konjunkturgesetzentwurf diskutiert, nach dem jeder Arbeiter freier sein soll, der während Streiks oder Ausperserungen finanzielle Hilfe aus dem Ausland annimmt. Der Gesetzesentwurf war selbst der Regierung zu weitgehend, sie stellte es ihren Anhängern anheim, für oder gegen den Gesetzesentwurf zu stimmen. Die Abstimmung ergab eine Ablehnung des Gesetzesentwurfes. Es wurde dabei viel bemerkt, daß der konjunktive Innenminister, der gerade wegen seiner reaktionären Gesinnung in letzter Zeit fortgesetzt von der Arbeiterpartei heftig angegriffen wird, mit der Labourpartei gegen den Gesetzesentwurf und seine konjunktive Antragsteller stimmte.

Schwere Schiffsunfälle

Ein Pilgerschiff bei Como gesunken

Como, 18. Febr. Am Freitagabend ereignete sich in der Nähe der Schiffslagerstätte Como ein schwerer Unfall. Ein Schiff mit etwa 70 Passagieren an Bord, unter denen sich auch der Bischof von Como, Mons. Paganani, befand, war von Vocco her nach Como unterwegs. Als man sich dem Ufer näherte begann das Schiff zu sinken. Viele Passagiere sprangen ins Wasser und suchten sich schwimmend zu retten. Der Bischof, der an Bord geblieben war, konnte im letzten Augenblick noch gerettet werden. Ein Toter und 30 Personen sind ernstlich verletzt worden. Ein Toter wurde bisher abgerufen. Die Ursache der Katastrophe ist unbekannt. Der Kapitän wurde verhaftet.

Untergang eines amerikanischen Dampfers

San Francisco, 18. Febr. Nach einer Meldung aus Manila wird berichtet, daß der von Scharhei nach Neuorleans unterwegs befindliche amerikanische Dampfer „Eston“ mit der gesamten Besatzung untergegangen ist. Der Kapitän des amerikanischen Dampfers „Viktor“ berichtet, daß an der vermutlichen Unfallstelle in einem Umkreis von 200 Meilen Dampfschiffe auf dem Meer sichtbar waren.

Deutschnationale Dreckfleudereien

Das Karlsruhe' deutsche nationale Stahlhelmorgan, genannt „Badische Zeitung“, eine echt nationalsozialistische Dreckfleuderei, hatte am Dienstag die Behauptung aufgestellt, Genosse Dr. Landsberg habe als deutscher Gesandter in Brüssel in der Gefandtschaft sich an sexuellen Exzessen beteiligt, sodas schließlich die belgische Regierung seine Abberufung gefordert und auch durchgesetzt habe. Der Angriff gegen Landsberg ist aus Wut und Rache darüber erfolgt, weil Genosse Landsberg im Reichstage den Kampf gegen den Rappaport v. Reudell geführt hat. Selbstverständlich hat Genosse Landsberg gegen v. Reudell nicht persönlich, sondern sachlich und politisch gekämpft. Wir haben dem Genossen Landsberg die betreffende Nummer der „Bad. Zig.“ übermittelt und den folgenden Brief erhalten:

Berlin, 17. Februar 1927.

Lieber Freund Schöpfkin!
Ich danke Ihnen für die Zustellung der Nummer 38 der „Badischen Zeitung“ vom 15. d. M. mit dem Aufsatz „Genosse Landsberg“. Das Antandgefühle der Schriftleitung dieser Zeitung ist nicht bezweifelbar, daß sie sich veranlaßt gefühlt hätte, mir ein Stück dieser Nummer zu übersenden. Ich bin darüber nicht erstaunt. Wer anderen die Ehre absprechen will, ist bei seinem Handeln von dem Wünsche geleitet, sich zu verschaffen, was ihm recht ist. Es ist nur natürlich, daß Menschen, die durch solches Tun ihre moralische Minderwertigkeit erkennen lassen, sich durch Antandregeln nicht für gebunden erachten. Ohne Ihre Liebenswürdigkeit hätte ich von dem gegen mich gerichteten Angriff nichts erfahren.
Sie werden es begreiflich finden, daß ich ein Blatt von dem Niveau der „Badischen Zeitung“ einer Berichtigung nicht würdige. Ich siehe es vor, Sie darum zu bitten, den Lesern des „Volksfreund“ dieses mein Schreiben bekanntzugeben.
Zur Zeit meines Brüsseler Aufenthalte bin ich unverheiratet gewesen. Entspräche es der Sitte, daß der Bräutigam bei der Hochzeit zum Zeichen seiner Reinheit den Wortentwurf trägt, so hätte ich bei meiner Verheiratung auf diesen Schmutz verzichten müssen. Das gebe ich zu. Wenn der Brüsseler Bevölkerung die hier von mir eingeräumte Tatsache bekannt gewesen wäre, würde sie mir darum Widerwillen und Mißachtung selbstverständlich nicht entgegengebracht haben. Daß die belgische Regierung meine Abberufung gefordert hätte, ist, wie ich von autoritativer Stelle weiß, eine glatte Unwahrheit. Während meiner Tätigkeit in Brüssel hat bedauerlicherweise eine in meinem Dienst stehende Hausangestellte ihrem Leben ein Ende gemacht.
Andere geistigen Mittel gestatten uns, den politischen Kampf in anderer Weise als durch persönliche Verunglimpfung von Mitbürgern gegenwärtiger Parteien zu führen. Die Redakteure der „Badischen Zeitung“ sind offenbar nicht in der gleichen Lage. Ihre Unfähigkeit, den Gegner durch sachliche Argumente zu widerlegen, suchen sie durch Anwendung der Dreckfleuderei auszuweichen. Dieses Bestreben läßt nicht nur Beschränktheit, sondern auch Unbesonnenheit erkennen, denn wir können einmal unseren Widerwillen gegen die Rasse überwinden und unsererseits der Öffentlichkeit eine Galerie deutschnationaler Männer vorstellen, die auf den ersten Schuß von Kasse finzen würden. Für heute beschränken wir uns darauf, einen Fall zu erwähnen. Ein Hamburger Postbeamter unterhielt ein intimes Verhältnis zu einer verheirateten Frau, deren er im Laufe der Zeit überdrüssig wurde. Eines Tages erhielt der bis dahin abnungslose Gatte der Ehebrecherin einen anonymen Brief, der ihn über die Ehebruch seiner Frau unterrichtete. Er stellte die Ehebruchsanzeige an. Im Prozeß stellte sich heraus, daß dieser Brief von dem edlen Postbeamten herrührte. Einem Disziplinarverfahren, das selbstverständlich zu seiner Ausweisung aus dem Beamtenkörper geführt hätte, entzog sich der Wiederer durch Verzicht auf sein Amt. Aber Gott verläßt die Seinen nicht. Der Ehrenmann wurde — Parteisekretär der Deutschnationalen Volkspartei. Wo er jetzt wohnt, wissen wir nicht. Die „Bad. Zeitung“ sollte nicht verschmähen, ihn als Redakteur zu gewinnen. Er würde zu ihr passen.
Ich bin es der Ehre des armen achtbaren Mädchens schuldig, zu erklären, daß ich zu ihr in keinerlei geschlechtlichen Beziehungen gestanden habe.
Und nun mag die „Badische Zeitung“ fortfahren, das Wehrwache Verprechen sachlicher Kampfweise im politischen Leben so wie sie es auffaßt, zu erfüllen.
Mit besten Grüßen
Ihr Landsberg.

Sie präsentieren die Rechnung

Die Bekümmernisse, daß die Deutschnationalen ihre Bekümmernisse an der Regierung recht bald in klingende Münze auswerten würden, scheinen sich schneller zu erfüllen als man bisher angenommen hat. Unter der Führung der Deutschnationalen haben die Regierungsparteien dem Reichstag nämlich eine Interpellation ausgeben lassen, in der zum Zwecke der Bodenverbesserung hohe Reichskredite gefordert werden. Die Interpellation stellt als selbstverständlich voraus, daß die Reichsregierung die Kredite kostenlos zur Verfügung stellt.
Diese Forderung bedeutet in ihrer Verwirklichung ein neues Millionen Geschenk an die Landwirtschaft. So sehr wir uns auch für Verbesserungen der landwirtschaftlichen Produktionsmittel einsetzen, so müssen wir uns doch dagegen wenden, daß das Reich diese Verbesserungen bezahlen soll. Für die Bodenverbesserung kommen Kredite der Landwirtschaft in Frage, die infolge der gestiegenen Agrarpreise durchaus in der Lage sind, ihre Rationalisierung selbst zu bezahlen. Außerdem ist der Kapitalmarkt durchaus fähig, Anforderungen aus der Landwirtschaft zu Meliorationszwecken zu befriedigen. Geht das Reich in irgend einer Art und Weise auf die Forderung der Agrarier ein, so verfaßt es wieder einmal in überflüssige Subventionspolitik. Die ganzen Auseinandersetzungen, die schönen Beschlüsse des Haushaltsausschusses über Staatsubventionen würden dann völlig zwecklos sein.
Am Mittwoch erst hat der Reichsfinanzminister anlässlich seiner Etatsrede ein bestimmtes Bild von der kommenden Entwicklung der Reichsfinanzen gegeben. Wie er die Erwerbslosenfrage bis zur endgültigen Regelung finanzieren soll, weiß er heute noch nicht, aber für die Agrarier scheint trotzdem noch Geld in Hülle und Fülle vorhanden zu sein. So entschleierte der Besitzbürgertum sein wahres Gesicht schon kaum 14 Tage nach seiner Entstehung. Seine ansehnlich geplanten Laten entsprechen dem Gegenteil von seinen Ankündigungen.

Steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich

Paris, 18. Febr. (Eig. Draht.) Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich ist wiederum um rund 9000 gestiegen, und zwar von 64 400 am 5. Februar auf 73 600 jetzt.

Der Kampf in der Metallindustrie

90 Prozent für Ablehnung des Schiedspruchs
Leipzig, 17. Febr. (Eig. Bericht.) In den Urabstimmungen in den Leipziger Metallbetrieben über die Annahme des Schiedspruchs haben von ca. 18 000 Arbeitern weit über 90 Prozent für die Ablehnung gestimmt. Am Donnerstags finden die Verhandlungen in dieser Sache im Reichsarbeitsministerium statt.
In den letzten Tagen gingen einem Teil der Leipziger Metallarbeiter Schreiben zu, in denen sie von den Unternehmern aufgefordert wurden, in die Betriebe zurückzukehren, um Notstandsarbeiten zu verrichten. Dieses Ansuchen wurde aber von den Arbeitern abgelehnt, da sie nicht gewillt sind, ihren Kollegen im Kampf um die Wiedereinführung des Achtstundentages in den Rücken zu fallen.
Leipzig, 17. Febr. Die Leipziger Gewerkschaftsfunktionäre nahmen in einer kurz besetzten Versammlung Stellung zum Kampf in der Metallindustrie. Der Beschlusstext der Metallarbeiter, Brand, erwähnte in seinen Ausführungen, daß die Leipziger Metallarbeiter gemäß seien, diesen Kampf durchzuführen und daß sie sich mit bestem Willen insbesondere auch auf die Zustimmung des Bundesvorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes stützen können. Er forderte alle Gewerkschaftsfunktionäre auf, in diesem Kampfe der Metallarbeiter größte Solidarität zu üben. Die Diskussion ergriff einmütig, daß der Leipziger Metallarbeiter auszuwählende Kampf über die Grenzen eines Berufskampfes hinausgeht und einen Kampf der ganzen Arbeiterklasse darstelle. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde den kämpfenden Metallarbeitern die vollste Sympathie der Leipziger Arbeiterkassen zum Ausdruck gebracht und ihnen jede Unterstützung zugesichert.

Die Deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

W.B. Berlin, 17. Febr. Nach einer von dem polnischen Außenministerium veröffentlichten Erklärung lehnt die polnische Regierung sofortige Verhandlungen mit Deutschland über die Niederlassungs- und Ausweisungssache ab, erklärt sich aber zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen bereit. Eine besondere vertrauliche Bindung in der Ausweisungssache lehnt die polnische Regierung mit der Begründung ab, daß die Rechtestellung der Fremden in Polen durch eine liberale innere Gesetzgebung in Polen gesichert sei.
Hierzu erklärt das W.B. von maßgebender Seite: Angeht die Handhabung des Fremdenrechts durch Polen ist es auf deutscher Seite von Anfang an für unbedingt erforderlich gehalten worden, die Ausweisungssache im Rahmen der Niederlassungsbestimmungen des Handelsvertrages zu regeln. Erst infolge des Widerstandes der polnischen Delegation gegen eine Behandlung der Ausweisungssache ist von deutscher Seite versucht worden, diesen Punkt durch besondere Verhandlungen auf diplomatischem Wege zu regeln. Es wird nunmehr durch weitere deutsche Schritte in Warschau Klarheit darüber zu schaffen sein, ob auf irgendwelchem Wege eine befriedigende Regelung der Ausweisungssache zu erzielen ist und damit die gegenwärtigen Schwierigkeiten für die Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt werden können. Sollte Polen diese Regelung auf diesem Gebiete ablehnen, so wäre dies der deutlichste Beweis dafür, daß es keine willkürliche Ausweisungssache festsetzen will.

SPD. Breslau, 15. Febr. (Eig. Bericht.) In einzelnen schließlichen Stützern, die die Politik des Abbruchs der deutsch-polnischen Verhandlungen unterstützen, werden am Mittwoch zur Besetzung der antipolnischen Agitation Geheimdokumente der polnischen Polizei aus Ost-Oberschlesien veröffentlicht. Es handelt sich um Rundschreiben der polnischen politischen Polizei, aus denen hervorgeht, daß die deutschen politischen Parteien in Ost-Oberschlesien besonders überwatcht werden. Neu ist diese Tatsache nicht, und man wird sagen dürfen, daß sie gegenüber früheren Beschwern gegen die polnische Minderheitenpolitik, die zum Teil noch unerledigt sind, auch nur untergeordnete Bedeutung hat.
Im übrigen werden die Ausfichten des Zollkrieges hier deshalb pessimistisch beurteilt, weil von deutscher Seite die Front des Wirtschaftskrieges längst durchbrochen worden ist. Die Reichsbahn befördert z. B. den Polen diejenigen Waren, die sie nicht in Deutschland nicht abgeben können, zu billigen Durchfuhrtarifen nach wie vor in ihre neuen Absatzgebiete. Sie fördert auch durch ihre Tarifpolitik die Verdrängung des früheren deutschen Exports in Polen durch englische, belgische und österreichische und andere Waren. Der Grenzverkehr in Oberschlesien muß unter den Bestimmungen des Genfer Vertrages aufrecht erhalten werden, und er ist in verschiedenen Warenarten während des Zollkrieges stark angeschwollen, so daß hier offensichtlich eine Umgehung über deutschen Wirtschaftspolitik Maßnahmen von polnischer Seite möglich ist. Dazu kommt eine Reihe von Ausnahmestimmungen, die die Reichsregierung für polnische Einfuhr bisher auch weiterhin aufrechterhalten hat und die ohne schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft auch nicht zu ändern sind, z. B. in der Holzimporte.

Die Lage in China

Sieg der Kantonsregierung
London, 18. Febr. (Eig. Draht.) Die letzten Nachrichten aus Shanghai zeigen, daß der Sieg der Kantonsregierung in Shanghai vollständig ist. Sunis gesammelte Armee befindet sich nach diesen Meldungen plündernd und brandschatzend auf dem Rückzug auf Shanghai. Einige tausend Flüchtlinge haben Shanghai bereits erreicht, wo sie außerhalb der ausländischen Konzessionen in einem Sammellager untergebracht werden. Außerdem hat die kantonische Armee den Seehafen Nanking eingenommen. Eine Abteilung der Garnison hat sich auf dem See nach Shanghai geflüchtet. Wie die „Central News“ meldet, werden die Truppen Kantons bei ihrem Einmarsch überall mit großer Begeisterung begrüßt.

Genf, 18. Febr. (Eig. Draht.) Der einflußreiche Vertreter der Kuomintang in Europa Li-Sin-Sues, der einige Tage in Genf weilte, erklärte am Freitag Pressevertretern gegenüber, daß zwischen China und Großbritannien solange kein Friedenszustand eintreten könne, als die britische Politik gegenüber China noch zweideutig sei. Die Kuomintang lehne jede Verantwortung für die Folgen, welche durch die Landung britischer Truppen in Shanghai entstehen könnten, ab und sei entschlossen, die Freiheit und Unabhängigkeit Chinas mit allen Mitteln zu erkämpfen, bis das Ziel erreicht sei. Bei der Anspielung auf die Verbindung der chinesischen Nationalisten mit der Sowjetunion bemerkte Li-Sin-Sues, es sei nicht zu verstehen, daß diese von sich aus an China alle früheren russischen Konzessionen zurückgeben und sich von allen Verträgen lösen

gelöst habe. In Bezug auf den chinesischen Vertreter im Weltverbundsrat sagte Li-Sin-Sues, daß der Vorsitzende Tschiu mit der Kuomintang in Beziehung gestanden hätte und schon vor 16 Jahren als Senator in Peking ihr Mitglied gewesen sei. Der Kuomintang erenne ihn zwar nicht, die diplomatische Mission als Vorkämpfer, die ihm von der Peking Regierung übertragen worden sei, zu, dagegen erenne sie alles, was er im Sinne der nationalistischen Bewegung tue, an. Das gleiche Verhältnis beste auch zu allen anderen chinesischen Vorkämpfern im Ausland.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Febr. (Eig. Draht.) Der Reichstag beschloß heute sich auch in der Freitags-Sitzung mit der ersten Beratung des Haushalts für 1927 und insbesondere mit der Rede des Reichsfinanzministers. Für das Zentrum sprach der Abgeordnete Dr. Brütel. Er hatte nachträglich an dem bisherigen demokratischen Reichsfinanzminister ebenfalls teilzunehmen und erklärte, daß die Schließliche Finanzpolitik richtig und die des Finanzministers Dr. Brütel falsch gewesen sei. Der Zentrumredner gab zu, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm bisher nur geringe Erfolge gehabt habe. Es müsse jetzt möglichst schnell durchgeführt werden. Ob die Regierung Kleinschritte habe und welche Wege sie einschlagen wolle, wußte der Redner der Regierung nicht zu sagen. Bemerkenswert war sein Eingeständnis, daß die Senkung der Verbräunungssteuer falsch gewesen sei. Bekanntlich trägt das Zentrum für diese Senkung die Verantwortung mit. Die Sozialdemokraten, die schon vor Monaten die Erhöhung der Verbräunungssteuer forderten, hatten bisher auch beim Zentrum keine Gegenliebe geäußert. Der Zentrumredner übte ferner platonische Kritik an der Tatsache, daß der Sozialdemokrat jährelang keine Steuern zahlte. Aus seinen Worten geht hervor, daß nicht unerhebliche steuerpolitische Gegensätze zwischen dem Zentrum, den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei bestehen.
Der Wirtschaftsvorleiter Dr. Bredt warf dem Gemeinderat vor, daß sie Mehrheiten beschließen wollten, die von einer Minorität der Befolgenden getragen werden müßten. Für die Bayerische Volkspartei erklärte Abg. Wenzel, daß die Herrschaft der Umfassung ein Fehler gewesen sei. Als Hauptredner der Wirtschaftsvorleiter sprach Abg. Dr. West, der bekannte Führer der Aufwertungsorganisationen. Er glaubt, daß die neuen Reichsanlagen auf dem Rücken der alten enteigneten Wirtschaft aufgelegt würden. Durch die jetzige Finanzpolitik würde den Reichern noch reicher werden, auf Kosten der durch die Inflation verelendeten Angehörigen des früheren Mittelstandes, den Deutschnationalen, und bei den sonstigen Regierungsparteien nicht auf das geringste Entgegenkommen stießen.
Nächste Sitzung Samstag mittags 12 Uhr.

Der Haushaltsauschuss des Reichstags legte die Beratung des Etats 1927 fort. Einengenanen ist am Reichswirtschaftsrat eine Deutscher über die Freimachung militärischen Personals durch Zivilkräfte. Zunächst wird zum Haushalt des Reichsanstalters entsprechend dem Vorhaben des Etatsauschusses für die Reichsrenten für Heimatsdienst bewilligt: für persönliche Ausgaben 473 800 RM., für sachliche Verwaltungsausgaben 138 200 RM., zur Förderung des Nachrichtendienstes in Deutschland 960 000 RM., davon 400 000 RM. künftig westwärts. Außerdem wurden zur Verfügung des Reichsanstalters zur Förderung des Nachrichtendienstes im Inlande 584 000 RM. bewilligt. — Abg. v. Nitzsche (D.) bittet zunächst den Reichswirtschaftsrat, in Verbindung mit dem Ministerium des Innern darauf hinzuwirken, daß unter gegenwärtigen Umständen noch dreimal einwieder geändert werden möge. Solange das nicht möglich ist, wolle seine Partei die Reichswirtschaftskräfte in vollem Maße fördern.

Voraussetzung sei dabei, daß sie ein brauchbares und zuverlässiges Mittel zum Schutze des heutigen Staates sei. Die jetzige Art der Rekrutierung scheine ihm die kostspieligste der Reichswehr als Soldat zu sein. Er würde, wenn er, daß die Offiziere dem jetzigen Staate auch innerlich treu dienten. Deshalb solle es ihm auf, daß unter den Offizieren der Kavallerie ungefähr die Hälfte adeligen Familien entstamme. Vier werde eine Zentralinstituten Abteilungen schaffen können, die diese Einstellung von ungefähr 200 jungen Offizieren jährlich einbehalten könnte. Damit würde auch verbunden, daß Besprechungen auf Einstellungen Jahre im voraus gemacht würden. Reichswirtschaftsminister Dr. Gehler: Das ist angeht. Die jungen Leute, die damit rekrutiert werden (sich äußern) Die Höhe unserer Militärkräfte errege z. B. in Frankreich schon Anstoß und Kritik.

Abg. Brüllmann (D.) bemerkt, daß die Zustimmung gegen die Reichswehr nach seiner Auffassung weniger auf die Abstände in der Reichswehr als vielmehr auf die systematisch betriebene Opposition gegen die Reichswehr zurückzuführen sind. — Abg. Dr. Bredt (V.D.) weist die Pläne des Abg. Wenzel auf Rekrutierung ab. Seine Partei könne nicht für einen Etat stimmen, dessen Postitionen immer umfangreicher werden. — Abg. Leib (V.D.) glaubt nicht, daß es seine Partei übernehmen dürfe, den Reichswirtschaftsminister einfach abzuwecheln oder auch nur ohne genaue Prüfung der einzelnen Kapitel zu beschneiden. — Abg. Henning (D.) verteidigt den Standpunkt, daß man dem Offizier nicht seine monatliche Gehaltsumverteilung verweigern dürfe. Bei dem Etat dürfe es nicht werden, aber nicht am Reichswirtschaftsrat. — Abg. Schlad (D.) betont die durchaus friedliche Einstellung des deutschen Volkes. Aber die deutsche Heerarmee werde, um einen Abwehrkampf mit Erfolg führen zu können, nicht einmal ausreichen. Umstand mußte geklärt werden, an welchen Stellen noch geklärt werden könnte. Die Frage der Selbstmord könne mit der Frage einer genügenden Seelorge im Meer zusammenhängen. Die Frage der Anwerbung der Mannschaften müsse nochmals geprüft werden, ob nicht ein anderer Weg als der bisherige möglich sei. Reichswirtschaftsminister Dr. Gehler erwiderte, wenn von irgend einer Seite ein guter Vorschlag zur Rekrutierung gemacht werde, so werde dieser auf das sorgfältigste geprüft werden. Eines dürfe man allerdings nicht tun: experimentieren. Wenn in der Tat einige Rekruten in ihrem Offizierkorps verhältnismäßig viel Abwechslung bieten, so habe das seinen einfachen Grund darin, daß diese Rekruten aus dem ehemaligen Garde- und Kavallerieregimentern zusammengesetzt worden seien. Im übrigen werde der Offiziersersatz jetzt derart neu geregelt, daß alle Vorkämpfer zu streifen sind. Gegenüber dem Vorschlag, daß der Minister nicht genügend dafür Sorge, daß das Offizierskorps sich dem heutigen Staate gegenüber Unforterblichkeit erweisen sollte, betonte der Minister, daß in jedem einzelnen Falle auf die Schärfe vorzugehen werde. In einem Falle, wo ein Offizier während einer dienstlichen Feiertag dem Kaiser hochachtungsvoll als namens des Reichs die höchsten Offiziere der Armee bekanntgeben. — Derauf vertante sich der Ausschuss auf Samstag.

Eine Antwort an General Hege

Wie gestern von uns berichtet, legte am Donnerstag im Haushaltsausschuss des Reichstags der Chef der Seeresleitung, General Hege, seine Auffassung über die Beziehungen zwischen Volk und Meer dar. Da die Antwort, die ihm der Reichstagsabgeordnete Gen. Schöpflin erteilte, im gestrigen W.T.-Bericht etwas zu kurz gekommen ist, holen wir heute die Ausführungen Schöpfkins aus unserem eigenen parlamentarischen Bericht nach. Gen. Schöpflin führte aus:

Der Wehretat ist so luxuriös ausgestattet, daß angesichts der vom Reichsfinanzminister geschilderten Lage mehrere Millionen gestrichen werden können, ohne daß dadurch die Reichswehr in der Erfüllung ihrer Aufgaben gehindert wird. Niemand wird von jedem Offizier verlangen, daß er im Innern begeisteter Republikaner ist, aber verlangen kann man, daß die Offiziere sich dem neuen Staat und seiner Staatsform gegenüber mit der äußersten Korrektheit benehmen, auf die sie sonst den größten Wert legen. In dieser korrekten Haltung fehlt es jetzt im Offizierskorps der Reichswehr. Was sollen die Soldaten denken, wenn sie lesen, daß der Kommandeur des sächsischen Wehrkreises, der sächsische Landeskommandant und zahlreiche aktive hohe Reichswehroffiziere an einer Feier der sächsischen Militärvereine teilgenommen haben, in der ein Präsidentschreiben des sächsischen Königs überbracht und in der Präsidentschreiben an diesen Königs gefandt wurden? Wenn der Landeskommandant von Sachsen so etwas mitmacht, so ist das nicht korrekt und mit seinem Dienst und seinen Verpflichtungen nicht zu vereinbaren. Wir kennen die monarchistischen Reden bei Denkmalsweihen unter Beilegung affizier Reichswehroffiziere. In der Infanterieschule Dresden sieht man viele Fürstenbilder, aber nicht die Farben und Embleme des gegenwärtigen Staates.

Bei dieser Haltung von Reichswehroffizieren gegen den heutigen Staat handelt es sich nicht um bedauerliche Einzelfälle. Wenn Sie wollen, Herr Minister, wären solche Fälle schon längst beseitigt. Sie oder der Chef der Seeresleitung brauchten nur von ihrer Befehlsgewalt ernstlich Gebrauch zu machen, dann würden die Offiziere gehorchen. Der Minister darf hier nicht sagen, daß er lieber überzeuge als befiehlt. Seine republikanischen Reden werden in den Kasernen nicht gelesen. Wir verlangen nicht überzeugte, sondern korrekte Offiziere. Und das kann und muß durch die ernste Anwendung der Befehlsgewalt erreicht werden. Hier ist ein großer Schaden anerkannt worden, für den der Reichswehrminister verantwortlich ist. Ihr Name, Herr Minister, wird verbunden sein mit der Verdienste um den organisatorischen Aufbau der Reichswehr, die sich innerlich auch auf den Staat eingestellt hat. Die Förderung der Sportverbände durch die Reichswehr-offiziere erstreckt sich nicht nur auf die schwarzweißen Verbände. Das deutsche Volk steht jetzt der Reichswehr in zwei Lagern gegenüber. Der eine Teil hat tiefes Mißtrauen gegen die Staatsstreue der Reichswehr, der andere Teil hat die tiefste und unerschütterliche Liebe, daß er bei seinen gegen den heutigen Staat gerichteten Plänen auf die Unterstützung der Reichswehr zählen kann. In die Reichswehr wird heute feiner aufgenommen, der selbst oder dessen Vater verdächtig ist, Reichsbannermann, Sozialdemokrat oder Demokrat zu sein. Die Ausführungen des Chefs der Seeresleitung haben einen lebhaft fröhlichen Eindruck gemacht, aber wir haben schon zu oft ähnliche Ausführungen gehört. Wir warten die Taten ab und sagen: Frau, schau weg!

Gewerkschaftliches

Niederlage der Kommunisten in Hamburg
Bei der Neuwahl der Hamburger Ortsverwaltung des Deutschen Solarbeitersverbandes erlitten die Kommunisten eine schwere Niederlage. Die Liste der Antidamener Gewerkschaftsrichtungen wurde mit 796 gegen 351 Stimmen der Kommunisten gewählt.

Kleine badische Chronik

Mannheim. Einen dreifachen Raub vollführte in dem neuerbauten Hinterhof in der Waldhofstraße ein in dem vierjährigen Säbren lebender aut gefiederter Gauner. In einem Neubau drang er während des Einzuges mehrerer Mieter in die Wohnungen unter dem Vorwand ein, er müsse Wasserleitungen an den Gas- und Wasserrohren vornehmen. Dabei stahl der Gauner in einem unbewachten Augenblick bei mehreren Mietern Geldbörser, Schlüssel usw. Als er beim Stehlen einer Geldbörse mit größerem Inbalt erfaßt wurde, flüchtete der Dieb gegen Waldhof. Trotz sofortiger Verfolgung des anwesenden Hauswärters und der Bauleitung gelang es nicht, den Gauner zu erwischen.

Bad. Mittwochs vormittag versuchte sich ein hier wohnhaftes Mädchen durch Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde jedoch von den Hausbewohnern an ihrem Turm erwischt, nach dem sie schon stöhnend viel Gas eingeatmet hatte. In letzter Zeit hatte sie bereits dreimal versucht, sich auf diese Weise das Leben zu nehmen. Die Tat will sie deswegen verübt haben, weil durch sie ihre Vater unglücklich im Gefängnis sitze.

Mannheim. In einer Wirtschaft am Lindendof wurde ein dort beschäftigtes Dienstmädchen von Lohndiebstahl betroffen. Es unterschlugte das in der Küche befindliche Geschütz und bedrohte die Wirtin mit einem Messer. Das herbeigerufene Sanitätsamt verbrachte die Lohndiebin in das allgemeine Krankenhaus.

Mannheim. Auf dem früheren Flugplatz bei Sandhofen, vor Bau Nr. 3, entstand zwischen dortigen Bewohnern eine Schlägerei, wobei drei Personen verletzt wurden. Zwei Täter wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Untersuchung ist im Gange.

Griesheim bei Offenbura. Als der Landwirt Franz Bahler von hier im Stalle des Landwirts Karl Kempf ein Pferd abgeföhrt hatte, wurde er von dem Tier auf die Brust geschlagen und schwer verletzt.

Genauhab. Der Arbeiter-Gesangsverein Freie Sänger Generalversammlung ab, die gut besucht war und einen prächtigen Verlauf nahm. Geschäfts- und Kassenbericht wurden genehmigt. Bei Punkt Vorstandswahlen wurden sämtliche

leitenden Funktionäre einstimmig wiedergewählt. Das vom ersten Vorstand vorgeschlagene Jahresprogramm das mehrere Veranstaltungen, wie Waldfest, Konzert und Familienabend vorsehe, wurde abgelehnt. Beschlossen wurde, an dem Wenden die Sänger noch beizubehalten. Über das weitere werden die Sänger nach Beratung und Ratung hinweisen, daß die Sänger durch Heiligen und pünktlichen Probebesuch dazu beitragen sollen, den Verein auf eine beachtliche Höhe zu bringen. Mit einem Lied wurde die Versammlung geschlossen. Es erfolgte der gemüßliche Teil des Abends, bei dem sich die Teilnehmer an den gelungenen Vorträgen einiger Vortragskünstler köstlich amüsierten.

Wittichen bei Wolfach. Ein etwas zu voll besetzter Schlitten jagte in schneller Fahrt bei einer Kurve über die 1 1/2 Meter hohe Bachmauer hinunter in den Bach. Von den sitzenden 8 Personen kamen 6 mit dem Schreden und leichten Verletzungen davon, während ein junger Mann erhebliche Kopfverletzungen und seine Schwester einen vertauchten Fuß davontrug.

Teufelskreuz. Morgen, Sonntag, 20. Februar, veranstaltet der Arbeiter-Gesangsverein „Kornwärters“ nachmittags 4.29 Uhr, im Galtsbau zur „Traube“ eine „Karnevalistische Sitzung“. Der Dreierat und die sonstigen maßgebenden Personen haben ein Programm aufgestellt, das jeden Besucher befreuen wird. Neben humoristischen musikalischen Vorträgen werden einige Witzredner ihr Bestes bieten, wie auch sonst noch Ueberraschungen vorsehen sind. — Daran anschließend findet ein Maskenball statt, unter Mitwirkung der gesamten Vereinsfamilie. — Diskontorische Kostüme am Sonntag, Eintritt 30 Pfennig pro Person. — Tanzschau wie üblich. Wir laden hiermit unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst zu dieser Veranstaltung ein. (Siehe Anzeige.)

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Gau Baden. Die 28. ordentliche Generalversammlung des D.A.S. Gau Baden, findet nunmehr am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Mai d. J. in der Stadthalle in Heidelberg statt. — Der Bezirkskongress des 3. Bezirks Karlsruhe, 4. Bezirk Pforzheim und 7. Bezirk Rastatt ist auf 17. Juli festgesetzt.

B. Vom Bodensee. Am 20. Januar wurde in St. Margarethen auf zwei Personen ein Raubüberfall und Totschlagversuch verübt und als wahrscheinlicher Täter der Rath. Brand verhaftet. Nach langem Zeugen hat er nun die Tat eingestanden. — Das 20jährige Volkstrauern in Hörbranz bei Breun, Anna Malau, wurde beim Betreten des Hofraumes morgens um 7 Uhr von einem verunmündeten Kerl überfallen mit der Worten: „Die Kassenkassier her, oder du bist hin!“ gleichseitig bedrohte er sie mit dem Revolver. Weil sie die Kassenkassier nicht herausgab, kam es zum Handgemachten, in dem das Mädchen unterlag und durch Würgen, Schläge mit dem Revolver auf den Kopf, durch Haar-Ausreißen schwer litt, aber die Kassenkassier gab sie nicht heraus. Bei Hinaufkommen anderer Personen ergriff der Räuber die Flucht; der Kassenkassier mit mehreren taufend Schilling war gerettet. Zwei Tage später konnte der Täter in der Person des Telegraphenarbeiters Man a h l festgesetzt und verhaftet werden. — Weil der Wärdmeister J. o r d i in Wattwil (St. Gallen) sein Haus zu teuer gekauft hatte, legte er vom September bis Oktober v. J. mehrere Brände, in der Hoffnung, daß dadurch sein Ansehen eingestrichelt würde; die Brände wurden immer rechtzeitig entdeckt. Schließlich ermittelte man den J. o r d i als Täter. Das Kantonsgericht in St. Gallen quittierte seinen Eifer nun mit einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren.

Aus dem Lande

Rastatt

i. Unter Abend der Freien Turner. Vergangenen Sonntag veranstaltete die Freie Turnerschaft Rastatt im „Ankerlaal“ einen Bunter Abend. Der dichterliche Saal bewies, welche große Beliebtheit sich die Freien Turner in Rastatt erfreuen. Die Besucher des Abends sollten auch nicht enttäuscht werden; ein reichhaltiges und gutes Programm mußte alle zufriedenstellen. — Eine flotte Nacht eröffnete den Abend und tat auch bis zum Schluss ihr Bestes. Die Freiübungen der Schüler und der Reiferen der Schülerinnen unter Leitung des Turnereisen E. l e m a n n erfreuten wirklich alle Gemüter. Das Hans Sachspiel der Soz. Arbeiter-Jugend „Der Doktor mit der langen Nase“ löste mehrere Lachlöcher aus und erzielte reichlichen Beifall. Die Lieber des Arbeiter-Gesangsvereins „Liedesfreiheit“ gaben der Veranstaltung einen feinen Rahmen. „Die erste Turnrunde“ war hauptsächlich für die Jugend erdacht, erziehte aber auch die Alten. Die Barrenübungen der Schülerinnen waren mit Geschmeidig gewandt und ebenso ausgeführt. Die Stabstrobatt drei Turnerer wurden allgemein beifallt und durch regen Beifall anerkannt. Auch das Ringturnen, die Übungen der Turner am Weid und am Barren wurden mit Beifall begrüßt. Der Abend, der im Wohlwollen, auch ein Gedanke des Wohlwollens Ehemann, war zum Festen. — In einer kurzen Ansprache appellierte Gen. K e r s c h e r hauptsächlich an die Reiferen, sie möchten sich auch wieder in der Turnhalle zeigen, um ihren Körper gesund zu erhalten und der Jugend darin ein Beispiel zu sein. — Zusammenfassend muß man dem Abend der Freien Turnerer große Anerkennung zollen. Der erste Turnwart, Gen. E. l e m a n n, hat wirklich sein Bestes getan. Der Abend mußte jedem für den Arbeiterport interessierten Menschen die Aufforderung sein, der Freien Turnerschaft Mitglied zu werden, um durch aktive Mitarbeit auch diesen Teil der modernen Arbeiterbewegung zu fördern.

Protestversammlung der Kriegssopfer

Der Bezirksverein des Reichsbundes der Kriegssopfer, Kriessopfernehmer und Hinterbliebenen Rastatt-Baden hat am Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr seine Mitglieder und alle Interessenten zu einer Protestversammlung gegen die Rentenverlängerung der Kriegssopfer und das Verhalten der Reichsregierung eingeladen. Der Museumsaal war voll besetzt, von allen Orten waren Kriegssopfer erschienen. Der 1. Vorsitzende des Bezirksvereins, Kamerad K e n n i c h e r, begrüßte die Erschienenen und leitete den Verlauf der Versammlung, Herrn Marquardt zu seinem Referat das Wort. Dieser führte den unersättlichen Kampf an, den die Kriegssopfer haben, der Reichsbund versucht, von der Reichsregierung eine Besserstellung der Lage der Kriegssopfer und eine Erhöhung der Renten zu erzwingen und ein Versorgungsengesetz durch-

zuführen, das einigermassen den berechtigten Wünschen und Anforderungen der Kriegssopfer entsprechen habe. Dem Engagement maßgebender Kräfte sei es nunmehr gelungen, eine Sparjamkeit durchzusetzen, die sich im Jahre 1926 im Reichsbudget ausgewirkt habe, daß 100 Millionen Mark übrig geblieben sind. Man hat sie nicht denen gegeben, für die sie eingestellt wurden, sondern zum Teil für andere Zwecke verwendet. Es wäre über die Sparjamkeit nichts zu sagen, wenn diese Sparjamkeit in allen Zweigen, auch bei den Pensionen der Offiziere nicht würde. Es sei verfehlt, mit der Sparjamkeit immer bei denen anzufangen, welche schon am wenigsten erhalten. Hauptächlich sei das Vorgehen und Verhalten des Reichsrechnungshofes zu verurteilen, der sich Rechte anmaßte, die über seine Befugnisse hinausgingen. Durch dessen Eingreifen wäre das Beamtentum bei den Versorgungsbehörden benachteiligt und können dieselben kein positives Verständnis mehr aufbringen, weil sie zu sehr auf die Sparjamkeitvorschriften Rücksicht nehmen müßten. Man habe es aber mit der Ausgabe der eingeparteten 100 Millionen für andere Zwecke nicht bewenden lassen, sondern es bestrebe die Absicht, im neuen Reichshaushalt 100 Millionen Mark weniger einzusetzen. Gen. ein solches Vorgehen erheben die Kriegssopfer energischen Protest. Die nächste Aufgabe der Kriegssopfer-Organisationen müssen sein, eine Neuregelung der Versorgungsgebühren zu erstreben und dahin zu wirken, daß das Versorgungsengesetz wesentliche Verbesserungen erfährt (Heilbehandlung der Hinterbliebenen, Gebührenerfreiheit bei den Versorgungsanträgen etc.). Es sei daher erforderlich, daß alle Kriegssopfer geschlossen sich zusammenschließen und ihrer Organisation den Rücken stärken, um den Kampf für eine bessere Versorgung durchführen zu können. Wir Kriegssopfer wollen nicht Dank, sondern Recht.

Hierauf wurde folgende Entschlossenung einstimmig beschloffen:

„Die Verwendung der im vorigen Jahre bei der Kriegssopferversorgung unverbraucht gebliebenen Mittel von 100 Millionen Mark und die Streichung im gleichen Kapitel des neuen Haushaltsplanes durch die Reichsregierung, muß als eine Verhöhnung der Kriegssopfer und Nichtachtung der Reichstagsentschließung vom 1. Juli 1926, die eine Verbesserung der als unzulänglich anerkannten Versorgung der Kriegssopfer veranlaßt, angesehen werden. Gegen ein solches Verfahren der Reichsregierung protestieren die Kriegssopfer mit aller Entschiedenheit. Sie vermahnen sich auch gegen die Beurlaubung des Versorgungs- und Zulassentendenz durch den Reichsrechnungshof, der bei seinen rein bürokratischen Beanstandungen weit über seine Befugnisse hinausgeht. Der Reichsbund fordert von der Reichsregierung schnellstens die Wiederentstellung der den Kriegssopfern entzogenen 100 Millionen Mark und darüber hinaus sofortige Erhöhung der Mittel für die Kriegssopferversorgung gemäß der Reichstagsentschließung vom Juli 1926.“

Anschließend fand die Bezirksgeneralversammlung des Reichsbundes statt, in welcher der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde und zwar 1. Vorsitzender K e n n i c h e r, 2. Vorsitzender R i t t e r, Schriftführer K e i m o l d, Kassiererin Frau S c h u l z. Im Laufe der Versammlung wurden weitere interne Angelegenheiten, insbesondere Anträge für den Gautag in Pforzheim an Ostern 1927 besprochen sowie die Wahl der Delegierten hierzu vorgenommen. Um 7/7 Uhr fand die ansehnlich verlaufene Versammlung ihr Ende.

Stadtratssitzung vom 15. Februar

Es werden Schätzungen mehrerer Grundstücke vorgenommen. — Mehrere Unterstützungssachen um Uebnahme von Mieten auf die Fürsorge, werden teils genehmigt, teils abgelehnt. — Einen Antrag auf Gewährung der Rentenbeihilfe kann, da ein Wochenlohn von über 50 Mark festgesetzt wurde, nicht entprochen werden. — Ein Gehuch um Erlassung des Schulobes für die Realschule wird genehmigt. — Mehrere Gehuchen um ratenweise Abschläge von rückständiger Umlage, Gebäudesondersteuer, Akropach usw. wird statgegeben. — Einige Anträge um Erhöhung von Wohnungsmieten werden genehmigt. — Ein Antrag um Herabsetzung der Wohnungsmiete wird abgelehnt. — Von der Rückzahlung der Verrechnung zu viel berechneter Schreinerarbeit wird, da die Forderung der betreffenden Firma zu Recht besteht, abgesehen. — Gegen die Anbringung von Fensterladen an dem Hause Badener Straße 9 wird nichts einwendet. — Die Wohnung in der Kreiswinterschule wird mit einem Kostenaufwand von etwa 3000 M für den Vorstand der Schule instandgesetzt und umgeändert, desgleichen das Haus Schulstraße 8 für den Direktor der Volksschule mit einem Kostenaufwand von 5000 Mark. — Einem Bewohner des Hauses Bahnhofsstraße 2 wird zur Auflage gemacht, seine Wohnung bis 31. März d. J. zu räumen. — Der Gesellschaft für Angestellten-Schmitten wird zur Erhaltung einiger Wohnungen für Angestellte ein Baugeld von 32 Prozent der Bausumme ausbezahlt. — Ein Anschlag an die städt. Kanalisation wird genehmigt. — Es wird beschloffen, für die Durchführung der Herrensstraße die Entschädigung, für das dazu benötigte Gelände erst beim Gebrauch besetzen zu regeln. — Zu Mitgliedern der Kommission für Sanierungsschäden wurden die Herren Fütterer, Schmid, Seidel und Garnier ernannt. — Zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins ist der Stadtrat eingeladen. — Zur Arrondierung des städt. Grundbesitzes wurde ein Grundstück angekauft. — Die Bestuhlung der Festhalle wurde wegen zu hoher Kosten abgelehnt. — Die Abgabe von circa 50 Zentner Weizen an Fabrikant Zablusch und Wechner Wals wurde gutgeheißen. — Die Lieferung von Mäntel für die Nachwächter auf der Reue, wurde dem Schneidemeister Ruf übertragen. — Von der Ueberführung des goldenen Mannes in das Rastatter Schloß, und der Aufstellung desselben auf einem Steinsockel wurde Kenntnis genommen. — Um kleinere kurzfristige Darlehen abzuschließen, wurde beschloffen, ein größeres langfristiges Darlehen zu billigerem Zinsfuß aufzunehmen. — Zu den Kosten der landwirtschaftlichen Ausstellung wurden 200 Mark bewilligt. — Wegen Ausbruch der Klauenseuche wird der Festhallaesaal bis auf weiteres geschlossen. Die Erbauung der 40 Kleinwohnungen, die zur Freimachung der Ludwigsstraße benötigt werden, wird der Handwerkerbauwesen-Gesellschaft unter folgenden Bedingungen übertragen: Den ganzen Bauaufwand im Betrage von 279 000 Mark stellt die Stadt zur Verfügung. Straßenanfallkosten usw. werden zu dieser Bausumme noch ausbezahlt. Die Stadt stellt das dazu nötige Gelände pro Quadratmeter zu 30 Pfennig. Des weiteren 150 000 Badische vom Festungsabbruch das Tausend zu 21 M. Den Kubikmeter Bruchsteine zu 4 M und Schichtensteine zu 6 M. Dafür hat die Bauhandwerker-Gesellschaft die von der besagten Familien in die Wohnungen aufzunehmen. Zahlen diese Werte ihre Miete nicht, so hat die Stadt für die Miete aufzunehmen. Das Kapital wird zu 4 Prozent verzinst. Die Amortisation beträgt 1 Prozent.

2 Pfg. Roth-Händle 2 Pfg.
in altbewährter Friedens-Qualität!

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 19. Februar

Geschichtskalender

19. Februar. 1473 *Astronom Nikolaus Kopernikus. — 1745 *Bischof Volta. — 1837 *Rev. Dramat. Georg Büchner. — 1859 *Schwedischer Bischof S. Ardenius. — 1919 *Titel auf Clemenceau. — 1887 *Niederländ. Dichter Multatuli. — 1916 Kamerun wird englisch. — 1916 *Bischof und Philosoph Ernst Mad.

20. Februar. 1810 Andr. Döler erschossen. — 1861 *Franz. Dramatiker Eugène Scibe. — 1915 Weltausstellung San Francisco. — 1918 *Vollständiger Friedensvertrag. — 1920 *Polenvertrag Robert C. Bearn. — 1925 *Ausschritt des preuß. Kabinetts Marx. — 1925 *Straßentämpfe in Schanabai. — 1926 *Chirura James Israel.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Beamtenschaft der Beamtenvereine. Die Beamtenvereine haben am Montag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“ (Klubzimmer) ihre Jahresversammlung ab, in der auch die Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Außer dem Vortrag: „Soziale Not und Strafrechtspflege“. Vollständiges Erscheinen erwartet.

Soz. Arbeiterjugend. Montag abend 7 Uhr im Waldheim Waldheimausführung. Jede Gruppe hat ihren Vertreter zu schicken.

Generalversammlung des Sozialdem. Vereins

Am nächsten Mittwoch, 23. Februar, abends 8 Uhr, findet im oberen Saal des „Friedrichshof“ die Generalversammlung des Sozialdem. Vereins statt. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Jahresbericht; 2. Anträge; 3. Neuwahlen. Es darf erwartet werden, daß die Genossen und Genossinnen recht zahlreich erscheinen.

Hauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe

Menschen in bedauernswerten und zum Teil unverschuldeten persönlich-geheimlichen, finanziellen, wirtschaftlichen und familiären Zuständen tiefster Not sofort hilfsreich beizuhelfen, das ist die Lebensaufgabe in starkem Lebensgefühl aufzunehmen sich bemühen, ist der Zweck und das Ziel der Arbeiterwohlfahrt.

Die örtliche Zentrale der über ganz Deutschland durch die sozialdemokratische Partei sich ausbreitenden Arbeiterwohlfahrtsbewegung hielt vergangenes Donnerstag abend im „Friedrichshof“ ihre Hauptversammlung ab, deren Besuch nicht den Erwartungen wie der Bedeutung und Wichtigkeit des neuen Gliedes der modernen Arbeiterbewegung entsprach. Genossin Landtagsabgeordnete Fischer erstatte als 1. Vorstehende den Geschäftsbericht. Das zurückliegende Jahr war eine Zeitspanne positiver, nützlicher Arbeit. Naturgemäß ist unsere junge Organisation nicht in der Lage, weder jetzt noch in naher Zukunft mit den ausgebildeten bürgerlichen Wohlfahrtsvereinigungen konkurrieren zu können. Aber alle sollten helfen und vorwärts arbeiten, daß das jüngste Glied der Sozialdemokratie bald so ausgebaut und auch finanziell fundiert ist, um die bürgerlichen Wohlfahrtsorganisationen zu wesentlichen Teilen und in bestem Sinne ersetzen zu können. Wir waren durch Namensnennung in der Lage, mit der Winternotkassette verschiedene Bedürfnisse zu betreffen. Die Genossin Dörner und Genossin Magenbacher leisteten mit gutem Erfolg die immer überfüllte Arbeit. Vom Arbeitsamt hatten wir zwei Kurse übernommen. Die Hauspflege, die sehr viel aufopfernde Arbeit erfordert, konnten wir mit den dankbaren Kräften nicht bewältigen, es mußten noch Hilfskräfte herangezogen werden. In der Kindererholungsanstalt wurde die Unterstufe unterteilt. Allen denen, die ihr Schicksal vorigen Sommer dazu beitrugen, sei auch an dieser Stelle nochmals gedankt. Die Praxis hat erwiesen, daß das Waldheim der Arbeiterjugend, das die Anerkennungswürdige Welle für den edelmütigen Zweck der Kindererholung zur Verfügung stellen, nicht mehr ausreicht, wodurch die Waise und Waisfrage akut geworden ist. Genossin Stadträtin Müller erläuterte eingehend den maßnahmenmäßig vorliegenden Rapportbericht. Aus demselben ist als Hauptmerkmal zu entnehmen, daß sich die Lebensverhältnisse im Rahmen der Größe und augenscheinlichen Wirksamkeit der Arbeiterwohlfahrt zu einem erfreulichen Ausmaß weiter entwickelt haben. Genosse Kies betonte, daß auch die Gewerkschaften wie Arbeitervereine reiflos mit namhaften Beiträgen an der Arbeiterwohlfahrt beteiligen sollen. Es wurde dabei auch festgestellt, daß unsere begüterten Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre als auch einzelne gewerkschaftliche Organisationen mit ganz ansehnlichen Beiträgen an der Arbeiterwohlfahrt ihr Interesse bekundeten und damit zugleich bewiesen, daß sie den edel-hilfsreich-menschlichen Zweck in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen und zu schätzen wissen. Es sprach in der Diskussion noch die Genossin Wüller, Stadträtin Stadträtin Koch, Dr. Kahn sowie die Genossinnen Dörner, Benauner, Dörner. Es wurde dem Vorstand wie der Geschäftsführerin, Genossin Stadträtin Müller, für ihre mustergültige, aufopfernde Arbeit gedankt.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab mit kleinen Veränderungen die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Erste Vorstehende, Genossin Fischer, zweiter Vorstehender, Genosse Parteisekretär Trinks, Schriftführer Genosse Buchhändler Krauß, Beisitzer die Genossinnen Meier und Dörner sowie der Genosse Dr. Kahn, Revisoren Genosse Wüller und Genossin Stadträtin Müller. Zu den Beisitzern hat das Gewerkschaftsamt noch einen Genossen zu delegieren.

Mit der Erledigung dieses Punktes hatte die wichtige Zusammenkunft ihr Ende erreicht. Es ist mit dem Vorstande und der Organisation an und für sich wohl vieler Menschen Wunsch, daß der Arbeiterwohlfahrt ein schönes und überall wirksames, sich ausbreitendes Wachsen beschieden sein möge.

Gewerbegerichtssitzung

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts Stadtrichter Neumann behandelte in dieser und in den vorletzten Sitzungen verschiedene Klagen ohne Zuziehung von Beisitzern. Da in dem neuen Arbeitsgerichts-Gesetz dieser Verhandlungsmodus vorgeschrieben ist, wollen wir auch nichts dagegen einwenden,

obwohl wir als Arbeitnehmer aus prinzipiellen Gründen die Vollziehung des Gerichts für zweckdienlich erachten.

Von 10 Uhr ab verhandelte das Gericht mit Beisitzern. Eine Klage des Klavierbauers Schnarrenberger gegen den Klavierbauer Müller wurde wegen Beweisbeschluss vertagt. Der Klage des Kellners Feldman gegen den Wirt Farr zu den Parrischen Winstertuben hier wurde stattgegeben und der Beslagnahme von 91 M. verurteilt.

Die Klage eines Lehrlings gegen die Lithographieanstalt A. F. R. u. Co. hier wegen Aufhebung des Lehrverhältnisses soll dadurch aus der Welt geschafft werden, daß der Beslagnahme dem Lehrling eine andere Stelle zur Erlernung des Lithographiehandwerks vermittelt.

Sechs Arbeiter der Firma Seneca Klanten wegen Nichtbesahlung der tariflichen Zuschläge für geleistete Überstunden. Die Firma hatte in der Sache eine Bestallungsurkunde eingereicht. Bei der Verhandlung ergab sich, daß im Dezember 1925 die Arbeiter nach dem Sinne der Tarifbestimmung, auf ihre schlechte wirtschaftliche Lage, sich bereit erklärten, vom 20. Dezember 1925 bis 16. März 1926 auf die Besahlung der Zuschläge für die Überstunden zu verzichten. Von jenem Zeitpunkt ab forderten die Arbeiter ihr Recht auf Besahlung der tariflichen Überstunden-Zuschläge. Die Firma lehnte dies immer ab, doch hat der Betriebsratsvorsitzende die Besahlung der Zuschläge fortlaufend gefordert. Die Beslagnahme sollte nun überlebens mit der Bestallungsurkunde ein berufswirksames Urteil erlangen. Sie wies durch ihren Vertreter Dr. Walli auf verschiedene Urteile von Gewerbe- und Landgerichten hin. Der Vertreter der Arbeiter, Geschäftsführer Krauß vom Metallarbeiterverband, wies darauf hin, daß im Gegensatz zu diesen angezogenen Streitfällen es sich hier nicht um einen fortlaufenden Verzicht auf die tariflichen Rechte der Arbeiter handelt, sondern nur für die angegebene Zeit. Vom 17. März 1926 ab habe die Firma die tariflichen Zuschläge zu bezahlen. Die Darlegungen des Direktors Meese von der Firma Junfer u. Kuh waren recht interessant. Er behauptete nämlich, die Firma könne, wenn sie die Überstundenzuschläge bezahlen muß, nur 5 Tage in der Woche arbeiten lassen, da er an Samstagen nicht gehen lassen könne. Diese Erklärung wurde mit dem Hinweis abgetan, daß in allen anderen Gewerkschaften, die beim Metallarbeiterverband als ein Herz bekannt, der alles andere, als entgegenkommend für die Arbeiterhaft ist. Es geht dies auch aus der Tatsache hervor, daß, als die Arbeiterhaft vor 14 Tagen die Besahlung der Zuschläge nachdrücklich forderte und mit dem Gericht drohte, Direktor Meese als Antwort hierauf nur noch 5 Tage in der Woche arbeiten ließ. Das Gericht kam noch zu seinem Urteil und wurde Weiterverhandlung in einem späteren Termine festgesetzt.

Die Klage eines Arbeiters gegen die Maschinenbaugesellschaft hier, wegen Verweigerung der Wiedereinstellung wurde unverändert abgewiesen. Des weiteren stand diese Firma die Klage des Betriebsratsvorsitzenden Hörmann wegen fünfjährigem Lohnausgleich zur Verhandlung. Hörmann hatte schon im Dezember vorigen Jahres beim Gewerbegericht Klage wegen Freistellung eingereicht. Durch Urteil wurde damals die Maschinenbaugesellschaft verpflichtet, dem Betriebsratsvorsitzenden wöchentlich 25 Stunden zur Erledigung seiner Arbeiten als Betriebsratsvorsitzender zur Verfügung zu stellen. Das Gericht hielt dort der Firma, die nur den nachgewiesenen Zeitaufwand dem Betriebsratsvorsitzenden zur Verfügung stellen wollte, entgegengehalten, daß dieser Nachweis außerordentlich schwer zu erbringen wäre und dies deshalb eine bestimmte Zeit von vornherein festzusetzen ist und selbstverständlich wenn ein anderer Zeitaufwand notwendig fallen würde, auch dieser zu bezahlen wäre. Nun aber wurde die Klage im Gegensatz zu der dort befandenen Auffassung vom Gericht abgewiesen. Der Vorsitzende gab bei der Begründung noch den Rat, daß, wenn künftig wieder beratende Ausschüsse eingesetzt werden sollten, der Kläger den Nachweis für die aufgewandte Zeit durch Unterschriften der Belegschaft dem Gericht vorlegen solle. Der 1. Beisitzende des Metallarbeiterverbandes G. Schützler wies auf die Unmöglichkeit dieser Forderung hin und behauptete das Urteil als einen Fehlurteil, das die Öffentlichkeit nicht verstehen könne. Hier auf kam es zu einem erregten Wortwechsel zwischen dem Vorsitzenden und dem klägerischen Vertreter. Die Arbeitnehmer erachteten dieses Urteil sicherlich als einen Fehlurteil und es zweifellos zu einem anderen Beschluß gekommen, wenn der Beisitzer von der Arbeitnehmerseite seinen Mann gestanden hätte. Dieser, ein gewisses organisierter Maurerpolier und Gattwirt, konnte aber absehend der Verhandlung gar nicht folgen, da er fortwährend einnickte und nur mit Mühe gegen den Schlaf ankämpfen konnte.

Zum Schluß wurden noch 2 Klagen gegen den Buchdruckereibesitzer Stoll hier verhandelt und wurde dieser in dem einen Fall zur Zahlung von 15,20 M. und in dem anderen zu 4,50 M. verurteilt. Bei der Verhandlung wurde durch den Geschäftsführer des Buchdruckerverbandes, der die Klage vertrat, darauf hingewiesen, daß Stoll nur ungern die tariflichen Bestimmungen einhalte und Streitigkeiten bei dieser Firma an der Tagesordnung sind. Herr Stoll ist gegen sein Personal sehr aktiv und wollte schon tätlich gegen Arbeiter vorgehen. Auch hat er einen Gehilfen mit Toischieben bedroht usw. Am besten kann man den Betrieb des Herrn Stoll nach dem Wechsel seines Personals beurteilen, denn obwohl er durchschnittlich nur 3-4 Buchdruckerarbeiten beschäftigt, hat er einen größeren Wechsel als die größte Buchdruckerei am Platze. Wir sind der Auffassung, daß der Buchdruckerverband der Firma Stoll überhaupt keine Gehilfen mehr vermitteln sollte, bis sich dieser Herr einmal bequemt, die Gehilfen so zu behandeln, wie es einer anständigen Firma zukommt. G. E.

Generalversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Karlsruhe (Kriegsstr. 200, Fernsprecher Nr. 634) hielt am 15. Februar 1927 im „Friedrichshof“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Sie wurde gleichmäßig verbunden mit einer Protestversammlung gegen die Kriegsoffiziersversorgung für andere Zwecke und gegen die Nichtwiedereinstellung der gleichen Summe im Haushalt 1927/28. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Zunächst erstatte der Ortsgruppenvorsitzende Kamerad Schilling den Geschäftsbericht, der eine außerordentlich rege Tätigkeit der Ortsgruppenleitung im ver-

flossenen Geschäftsjahr erkennen ließ. Die Ortsgruppe hat sich auf den verschiedensten Gebieten der Versorgung und Fürsorge und in der Siedlungsbewegung mit größtem Eifer betätigt und dabei mancherlei beachtenswerte Erfolge erringt. Die Mitgliedszahl ist im verflossenen Jahr von 1600 auf über 1800 gestiegen. Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Den Kampfbefehl erstatte der Kassierer Kamerad Schilling. Die vorgeschlagene Wahl des Ortsgruppenvorsitzenden erregte die Mitglieder der bisher tätig gewesenen Funktionäre. Als Vorsitzender wird somit auch im kommenden Geschäftsjahr Kamerad Schilling fungieren. Sodann hielt der Kassierer Kamerad Maquardt einen Vortrag über: „Was geht in der Kriegsoffiziersversorgung vor?“ Er kritisierte die bisherige Einstellung der maßgebenden Stellen zur Kriegsoffiziersversorgung und -Fürsorge, beleuchtete eingehend die Verwendung von 100 Millionen Mark aus der Kriegsoffiziersversorgung für andere Zwecke und wendete sich mit aller Schärfe gegen die Einmischung des Reichrechnungshofes in das Versorgungs- und Fürsorgewesen, die als ein über die Beschlüsse hinausgehender Eingriff in die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden anzusehen sei. Die Sparsamkeit auf dem Gebiete der Versorgung und Fürsorge kommt fast keine Grenzen mehr, was so schärfert zu beurteilen ist, als es gerade gegenüber den bedürftigen Kriegsoffizieren geschieht, bei denen heile Empörung herrscht. Die Tatsache über den Entzug der 100 Millionen Mark ist nicht in Einklang zu bringen, mit der Bekämpfung der neuen Reichsregierung, daß ihr die Sorge um die Kriegsoffizier besonders am Herzen liegt. Der Erlaß der neuen Maßnahmen der Reichsregierung ist, daß sich die Kriegsoffizier im Reichsbund immer stärker zusammenschließen, damit der Widerstand dieses Personaltreffes gegen etwa weitere beschlossene Entscheidungen immer härter wird. Der Referent rief Reichsregierung, Länderregierung und Gemeinden zu: „Bringt den Kriegsoffizieren die gebührende Achtung entgegen und geht ihnen Liebe und Brot.“

Die Versammlung nahm hierzu einstimmig folgende Entschlüsse zu:

Die Verwendung der bei der Kriegsoffiziersversorgung unverbraucht gebliebenen 100 Millionen Mark und die Streichung im gleichen Kapitel des neuen Haushaltsplanes durch die Reichsregierung muß als eine Verhöhnung der Kriegsoffizier und Nichtachtung der Reichstagsentscheidung vom 1. Juli 1926, die für eine Verbesserung der Kriegsoffizierverpflegung eine solche Verhöhnung der Reichsregierung protestieren die Kriegsoffizier mit aller Entschiedenheit. Sie verwahren sich auch gegen die Beurlaubung des Versorgungs- und Zulagenentzugs durch den Reichrechnungshof, der bei seinen rein bürokratischen Beanstandungen weit über seine Befugnisse hinausgeht.

Der Reichsbund fordert von der Reichsregierung schnellstens die Wiedereinstellung der den Kriegsoffizier entzogenen 100 Millionen Mark und darüber hinaus sofortige Erhöhung der Mittel für die Kriegsoffiziersversorgung, gemäß der Reichstagsentscheidung vom Juli 1926.

Betriebsrat des ADB Karlsruhe-Durlach-Ettlingen

Montag, 21. Feb., abends 7 Uhr, findet im Gartenhof des „Friedrichshof“ eine Betriebsraterversammlung statt, in der gegen den Aufschlag auf die Raucher im Bäckergewerbe und zum Arbeitslosigkeit und zur Gewerkschaftsstellung genommen wird. Die Betriebsräte, Kartelldelegierten, Gewerkschaftsvorstände und Vertrauensleute werden um vollständiges Erscheinen ersucht.

„Kühler Krug“ — Mastenball. Im „Kühler Krug“ findet Sonntag, den 20. Februar, ein Mastenball statt, dem das Motto: „München bei Nacht“ zu Grunde liegt ist. Die Dekoration im großen Saal ist ganz dem Charakter dieser Veranstaltung angepasst, jedoch ein Aufenthalt in diesem Saale sehr gemütlich und uridylisch sein dürfte. Der Eintrittspreis ist, wie aus dem Inserat ersichtlich, sehr mäßig gehalten, Beginn des Mastenballs abends 8.11 Uhr bei erstklassiger Orchesterbegleitung. Anständige Masten und Wapen haben keinen Zutritt.

Schönen-Ball. Unter den hiesigen Mastenbällen nimmt der Schönen-Mastenball eine hervorragende Rolle ein. Dieses Jahr findet er am Festtagsabende, 26. Februar, abends 8 Uhr, in der Festhalle statt. Es ist eine Prämierung der originellsten Masten vorgesehen und zwar 5 Damen, 3 Herren, 3 Paar- und 2 Gruppenweise. Daß sich bei den Schönenbällen immer ein tolles Festspiel abspielt, ist hinreichend bekannt und viele Zuschauer sind auf dem diesjährigen Mastenball anwesend. Alles Nähere über die Ausgaben der Karten usw. ist aus dem Inserat zu erfahren.

Kasseler-Spiele, Herrenstraße 11. Der große Südfilm bezieht sich momentan über aktuelles Thema. Der internationale Mädchenhandel, der besonders in den Balkanländern blüht, ist von Jaan Sverer mit Unterstützung des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels zu einem spanenden Film bearbeitet worden, der seine machende und abfahrende Wirkung sicher nicht verfehlen wird. In den Hauptrollen sieht man Rudolf Klein-Rogge, der in fünf verschiedenen Rollen auftritt. Die stilvolle und archaische Färbung hat ihre Mannschaften bereitwillig zur Verfügung gestellt in Anbetracht des außerordentlichen Zweckes, welchen der Film zweifellos dient. Im Hauptprogramm wird noch eine Gräzette mit dem Hauptdarsteller Harold Lloyd, sowie die neue Ufa-Wochenchau und eine sehr interessante Aufnahme von der Stadt Rom gezeigt. Sauerbische unter 18 Jahren haben zu diesem Spielplan keinen Zutritt.

Wahngewinnspiel. Die Gewinnabgabe der Wahngewinnspiel erfolgt nur noch bis Montag, 21. Februar einschließlich. Auf die bis dahin nicht abgehobenen Gewinne kann kein Anspruch mehr erhoben werden und gelten dieselben als verfallen.

Judas Samilin ein Lyoneser
12 Millionen Moral
billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bauparlasse der Gemeinde der Freunde Bauparlasse oder Wänterri in knapp 14 Jahren an über 700 Bauparlasse zum Bauparlasse Eigenheim und gemüthlichen Bauen vergeben. Wer noch einen Eigenheim freud, verlange alle Unterlagen. Sofortige Besichtigung werden nicht werden. Die Bauparlasse freud gewiss. Die Bauparlasse der Freunde ist die erste, älteste, größte, erfolgreichste, leistungsfähigste und sicherste Bauparlasse Deutschlands.

Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI^S Würze,

denn sie weiß, dass es nur weniger Tropfen bedarf, um dünnen Suppen, Fleischbrühe, Gemüse- und Sossen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Vorteilhaftester Bezug in grossen, plombierten Originalflaschen zu RM. 6.50.

— Man verlange ausdrücklich MAGGI^S Würze. —



Generalversammlung des Bezirksverein Karlsruhe des Reichsverbandes deutscher Dentisten

Am 12. Februar hielt der Bezirksverein Karlsruhe des Reichsverbandes deutscher Dentisten seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. An der Versammlung nahmen auch, vom 1. Vorsitzenden, Herrn Karl König, herzlich begrüßt, der Syndikus des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Max Lang-Mehner und der Vorsitzende des Bezirks Mittelbaden, Herr Karl Barthel-Triberg teil. Weiter begrüßte die Vorsitzende König den Kollegen Kimnich zu seiner Wahl als 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes. Herr Kimnich führte u. a. aus, daß er trotz seiner angelegentlichen Tätigkeit als Reichsverbandsvorsitzender seine engere Heimat nicht verlassen werde. Den Tätigkeitsbericht erstattete Kollege Karl König. Er beleuchtete besonders die großen finanziellen Anstrengungen des Bezirksvereins im abgelaufenen Jahre. Die Danksagung der Kollegen bewerkstelligte es, daß der Verein während der Reichsgebundenswoche an der Ausstellung „Reinlichkeit — Sittlichkeit“ mit einer zahlreichsten Beteiligung teilnahm. Diese Ausstellung hat bei allen Besuchern und Behörden das größte Interesse für den Dentistenberuf erweckt; zeigte doch diese Ausstellung die Zahnärztlichen, ihre Heilung, Erhaltung u. Pflege in anschaulichster Weise, sowie daß der Dentist im vollen wahren Sinne des Wortes auf das Volkswohl bedacht ist. Es ist nur schade, daß andere Städte nicht nachziehen. Diese abgeschlossene, keine Ausstellung könnte länger in ganz Deutschland die Ruhe gemacht haben. Das am 15. Januar 1927 stattgefundene Winterfest hat ebenfalls die Kollegen und Gäste auf das angenehmste befreit. Der Redner beleuchtete auch die drohenden Wetterwolken am standespolitischen Himmel und hob ganz besonders hervor, daß die Dentisten in Baden und speziell in Karlsruhe die größten Erfolge aufzuweisen haben, was nur der angestrengten Mitarbeit aller Kollegen und besonders der Tätigkeit des Herrn Kollegen Kimnich zu danken ist. — Die Mitgliederzahl betrug 95. Nach dem Kassensbericht dankte die Versammlung dem Kollegen Gert für seine Tätigkeit als Kassier.

Kollege König berichtete alsdann über die Krankenkassen-Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Es fanden mit der Arbeitsgemeinschaft der badischen Krankenkassenverbände zwei große Sitzungen statt, und zwar wurde am 22. März 1926 über den neuen Mantelvertrag beraten. Am 9. November 1926 wurde über Silbermalz und Silitatutzugabe verhandelt und diese Zugabe mit 90 Pfennig von den Kassen für alle Jahre angenommen. Die Kassen wünschen damit, daß endlich die Klagen über die Zusahlungen aufhören und wurden die Kollegen gebeten, diesem Wunsch der Kassen nachzukommen. Der Vertrauensmann, Herr E. Kimnich, mußte ebenfalls im Laufe des Jahres mehrfach in Tätigkeit treten. Das Verhältnis zu allen Kassen ist in Baden als ein sehr gutes zu bezeichnen und ist auch die Landesversicherungsanstalt im verflochtenen Jahre nur mit einer Beschwerde an uns herangetreten. — Unter den Anträgen, die angenommen wurden, war der wichtigste die Gründung eines Interkassenvereins. Unter der Leitung des Herrn König in geheimer Wahl einstimmig wiedergewählt, wodurch die Versammlung dem verdienten Führer die beste Anerkennung für seine im Kampfe für die Berufsinteressen geleistete Arbeit bezeugte. Die übrigen Vorstandsmittelglieder wurden durch Applikation wiedergewählt. Der Krankenkassenkommission wurde Kollege Arthur König hinzugewählt.

Aus der Partei

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

- Öffentliche Aufklärungs- und Bildungsvorträge finden statt:
- Samstag, 19. Februar:**
 - Wühlbach: abends 8 Uhr im „Laud“, Lichtbilder vortrag: „Der Bauernkrieg“. Referent: Gen. Deschner-Karlsruhe.
 - Wühlbach: abends 8 Uhr. Thema: „Die sittliche Idee des Klassenkampfes“. Referent: Gen. Pfarrer Rappes-Karlsruhe.
 - Sonntag, 20. Februar:**
 - Speisberg: mittags 3 Uhr in der „Traube“. Thema: „August Bebel, sein Leben und Wirken“. Referent: Oberregierungsrat Gen. Kersch-Karlsruhe.
 - Schlattenbach Amt Eitlingen: mittags 2 Uhr im „Sirsch“ lustiger Märchenmittag mit Lichtbildern für Kinder. Abends 6 Uhr Lichtbildervortrag: „Der Bauernkrieg“. Referent: Gen. Deschner-Karlsruhe.
 - Oberweier Amt Rastatt: mittags 2 Uhr im „Sirsch“. Thema: Die wirtschaftliche Entwicklung der Menschheit. Referent: Gen. Heppeler-Karlsruhe.
 - Wühlbach Amt Bruchsal: mittags 3 Uhr im Rathaus Lichtbildervortrag: „Das Parlament in seiner Geschichte“. Referent: Lehrer Gen. Ansmann-Forzheim.
 - Offenburg: abends 8 Uhr im „Mundinaer“. Thema: „Die sittliche Idee des Klassenkampfes“. Referent: Gen. Pfarrer Rappes-Karlsruhe.
 - Wilsbergingen: abends 8 Uhr im Rathaus. Thema: „Ranuetrop“. Referent: Prof. Gen. Dr. Dietrich-Karlsruhe.
 - Forzheim: vormittags 9 Uhr, in der „Klostermühle“. Gemeindevorsteher-Konferenz für die Ortsvereine des Amtsbezirks Forzheim. Tagesordnung: Organisation und Kollaboration im Bezirk. Referent: Gen. Trinks. 2. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Gemeinden. Referent: Bürgermeister Gen. Kiser-Durlach.
 - Selbach, A. Rastatt: Mittags 1/3 Uhr in der „Krone“. Thema: „Sozialistische Weltanschauung, Kritik und Religion“. Referent: Gen. Ulrich-Forzheim.
 - Göbriken Amt Forzheim: mittags 4 Uhr im „Eneal“ Zusammenkunft von Freunden und Anhängern unserer Partei mit Vortrag des Genossen Trinks.
 - Staufenberg A. Rastatt: mittags 3 Uhr im Rathausaal. Thema: Die Zeit des Sozialistenjahres. Referent: Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe.
- Die Vorsitzenden werden gebeten, für gute Vorbereitung und pünktlichen Beginn aller Veranstaltungen zu sorgen.

Anielingen. In dem Bericht über die Generalversammlung der Sozialdem. Partei Anielingen war mitgeteilt worden, daß Genosse Dürr die Beitragskassierung übernommen habe. Dieser hat aber die Annahme unerklärlicherweise nach der Versammlung wieder abgelehnt, was bei Aufgabe des Berichtes noch nicht bekannt war. Erfolgreicherweise ist Gen. Wilhelm Kiefer X sofort als Nachfolger eingedrungen. Die Wählung an die Genossen, dem Beitragskassier seine Aufgabe zu erleichtern, gilt natürlich auch für den Genossen Kiefer. — Am Samstag, 20. Februar, abends 8/9 Uhr findet im Nebenzimmer zum „arinen Baum“ in Anielingen eine Mitglieder-Versammlung statt. Es wird erwartet, daß die Versammlung zahlreich besucht wird. Ihr folgt ein Familienabend, dessen Termin noch bekannt gegeben wird.

Gemeindepolitik

Großingen. Einen sehr guten Besuch hatte der auf Mittwoch abend 8 Uhr in der Gemeindehalle Großingen vom Volkschulrektor anberaumte Elternrat aufzuweisen, der in Form eines Heimatabends gestaltet wurde. Schon gegen 7/8 Uhr waren alle Plätze besetzt. Mit dem Liede „Im schönsten Weizenarunde“ eröffnete der Gesangsverein Liebertrons, der sich in unheimlich guter Weise zur Verfügung stellte, die Feier. Im Mittelpunkt des Abends stand der **Viehstallbau** des Herrn Hugel-Karlsruhe, der sich ebenfalls in ungewöhnlicher Weise zur Verfügung der Abendessen nach Großingen bemühte. Er zeigte fünfzig höchstwertige Bilder aus Karlsruhe über Durlach, Rittschhof nach Großingen, Bergahausen, Söllingen, Weingarten, Unterzumbach, Dagsfeld, Blankenloch, Rinkheim, Karlsruhe, Egenstein, Einkenheim, an den Rhein und einige Dörfer der Pfalz. Er zeigte all die künstlerischen und historischen Gebäude und Anlagen. Für den Naturfreund bemerkenswert ist hier das Sprichwort: „Warum in die Ferne schweifen, hier das Schöne liegt so nah!“ Mit großem Beifall dankte die Zuhörer dem Referenten. — Bürgermeister Jäa wies nach auf die Bedeutung und Wichtigkeit des Elternabends hin und betonte, daß es Pflicht der Eltern und Lehrerschaft sei, gemeinsam die heranwachsende Jugend, die in Zukunft mehr denn je dem Wirtschaftskampf ausgesetzt werden wird, zu draugharner tüchtigen Menschen zu erziehen. Mit dem Liede „Vater Rhein“, des Gesangsvereins Liebertrons nahm die willig auf verlaufene Feier ihren Schluß. — Der Abend hätte sicherlich an Bedeutung noch dadurch gesteigert werden können, wenn man den 100jährigen Todestag (17. 2. 1827) des mutigen Verteidigers der Freiheit und Gerechtigkeit, der Volksrechte, der Volkswohlhoheit und Volksfreiheit, Heinrich Heine, mitinbegriffen hätte. Bieleicht läßt sich das Verjüngen in einem späteren Abend nachholen.

Müsch. Man schreibt uns: Im Jahre 1912 hat es, dem 1911 und 1912 erbauten Schulhaus nach einen Namen zu geben. In einer Ortsratssitzung wurde der Bürgermeister Jäa über den Vorbehalt, daß das andere Schulhaus, „Friedrichschule“ heißt, so solle das neue Schulhaus „Hilbschule“ genannt werden. Ein Bürger beantragte, man solle dem neuen Schulhaus den Namen „Heinrichschule“ geben, und vielleicht den Namen „Gutenberg-Schule“. Der Antrag wurde abgelehnt. So haben wir heute noch eine Frits- und eine Hilbs-Schule. Zeitgemäß wäre nun doch eine Umbenennung. Gerade jetzt in den Gedanktagen von Weltanschauung könnte die Gemeinde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie ihre Schule nach diesem großen Pädagogen benennen würde; und auch der Name Gutenberg verdient in einer Schule durch Namensgebung der Nachwelt überliefert zu werden.

Aus dem Gemeinderat Gengenbach

Die Herstellung der Saigerherthstraße wurde in 2 Lose eingeteilt und vom Wasser- und Straßenbauamt zur Verfügung ausgegeben. Auf Los 1 sind 8, auf Los 2 sind 9 Angebote eingelaufen. Das niederste Angebot in Los 1 betrug 5560 M (Haas und Vogel aus Offenbach), das höchste Angebot 10 200 M (Meier aus Renschen). — Der **Vorantrag des Wasser- und Straßenbauamtes** betrug 8075 M. Die Arbeiten des Lotes 1 wurden dem billigsten und zwar dem Unternehmer Josef W. Müller aus Wiberach zu seinem Angebot mit 7600,75 M übertragen. Bei Los 2 war das niederste Angebot 3207 M (Haas und Vogel, Offenbach), das höchste 5792 M (Meier Renschen). Dieses Los wurde dem billigsten, dem Unternehmer Hermann Lehmann in Gengenbach zu seinem Angebot von 4372 M übertragen. Hier betrug der **Vorantrag des Wasser- und Straßenbauamtes** 4677 M. Mit der Ausführung der Arbeiten soll nächste Woche begonnen werden. Sämtliche Erwerbshöfe von Gengenbach müssen beschliffen werden. Als Minimalforderung wurde 75 Pfennig festgesetzt. — Zwischen der Gemeinde Bernersbach und Gengenbach kam seiner Zeit eine Vereinbarung zustande, wonach die Gemeinde Bernersbach für die Benutzung des Waldweges im Strohbachwald einen Unterhaltsbeitrag von jährlich 100 M an die Gemeindekasse Gengenbach leistet. Der Gemeinderat in Bernersbach ist mit dieser Regelung nicht zufrieden und will 50 Pf. für jeden Kubikmeter Holz zahlen, der aus seinem Wald über den Gengenbacher Gemeindegrenze geführt wird. Der Gemeinderat Gengenbach heißt bei seinem Beschluß, beiseite. Der Vertrag soll erst dann unterzeichnet werden, wenn außerdem die Gemeinde Bernersbach gemäß ihrer seitherigen Zufolge den unteren Waldweg herichtet. — Die weiteren Verhandlungen mit Amtsgerichtsrat Walter in Rodolfszell wegen Ankauf seines circa 20 Ar großen Grundstückes im Weilerfeld, der bereits den Bürgerauschuß in seiner letzten Sitzung beschliffen, werden derzeit zurückgestellt und der Bürgermeister beauftragt, mit den anderen Anstößern Werner und Suhn wegen Verkauf ihres Grundstückes in Unterhandlung zu treten. — Von dem vorläufigen Gutachten des Baurats Wägele in Offenbach über den **Wohnungsplan** im Gewann Weilerfeld wird Kenntnis genommen. — Mehrere Grundstücksverkäufe werden erklärt. — Von einem Grundstücksangebot im Gewann Krähenacker wird Kenntnis genommen und der Bürgermeister beauftragt, mit dem Verkäufer weiter zu verhandeln. — Der **Bürgermeister** hat während der Zeit in der er eine versicherungspflichtige Beschäftigung nicht verrichtet, bei der Ortsratssitzung sich selbst anzuwerben; die Hälfte der Beiträge werden ihm aus der Statistika vergütet. — Der Gemeinderat nimmt dem dem Rechnungsbericht auf 1. Januar 1927 Kenntnis. Nach diesem Ergebnis werden die

Ausgabenpositionen des Voranschlags eingehalten, dagegen ist mit einer Mindereinnahme zu rechnen. — Das abermalige Geschäft des **Arbeiter-Radfahrervereins Wanderer** auf Ueberlassung der Turnhalle zu wöchentlichen Radfahrerübungen wird der Konsequenz wegen wiederum abgelehnt. — Die **Freiwillige Feuerwehr** erhält auf Kosten der Vorführung des Lehrfilms einen Beitrag von 25 M. — Auf das Tauch-Gelebensangebot des Zimmermanns Josef Bischer geht der Gemeinderat zur Tagesordnung über.

Gerichtszeitung

Galante Bankrotture

Im Karlsruhe, 17. Febr. Sie verstanden sich ausgezeichnet. Arbeit — soweit vorhanden — und Vergnügen genossen sie gemeinsam. Beide bildeten nach außen eine Vertreterfirma der ledernen Branche der Kfz- und Schokoladen. Sie nahnten sich am Rücken eines ihnen zur Verfügung gestellten Kommissionslagers in belagerten angelegten Waren. Es ruhte zwar ein Eigentumsverhältnis darauf, doch fürte sie das ebensowenig wie die fehlende Inventarvollmacht. Von Rechts wegen hätten die Eingänge für die aus dem Lager verlassenen Waren in die Vertreterfirma geleitet werden müssen. Aber die beiden Geschäftsinhaber hatten das Geld zu notwendig, zumal Betriebsmittel fehlten, und so kamen die Schokoladen- und die Kfz-Fabrik zur Lutz und zwar um rund 25 000 M. Sehr gut zeigte sich die Schokoladenfabrik; allerdings noch zu jener Zeit, als der große Krad noch nicht da war; sie stellte ihrem einen Vertreter ein Auto (mit Eigentumsverhältnis) zur Verfügung, das dieser aber veräußerte. Das war nicht schon von ihm. Auf dem Vertreterbüro war die Eintracht zwischen Chef und Angehörigen groß, der Respekt hingegen klein. Diese beachtliche Tatsache war darauf zurückzuführen, daß die Geschäftsführer auf dem Büro zu häufig zum gemütlichen Teil übergingen. Zu diesen Stunden der Erholung von zu wenig geleisteter Arbeit fanden sich Damen verschiedener Sorte ein; unter den weiblichen Gästen befanden sich solche aus jenem Gäßchen der Stadt Karlsruhe, in welcher die Berufsarbeit geblieben wird. Das Kommissionslager ermöglichte eine hübsche Bewirtung der gern geliebten Besucherinnen. Das Geschäftsauto eignete sich vorzüglich nicht nur zu geschäftlichen, sondern auch zu Vergnügungsfahrten, an denen es nicht fehlte. Man buldiate, wie der Amtsrichter, als die Wärate zum Abschluß kam, feierten keine, dem Alkohol und der Vielweibererei. Das unter diesen Umständen das Geschäft nicht zur Blüte gelangen konnte, lagten sich die beiden Geschäftsinhaber auch, aber es war schon etwas zu spät. Die hauptsächlich schuldhaftig liefernde Firma wurde ungeduldet. Es fiel ihr auf, daß manche Zahlungsmittel auf sich warten ließen. Sie trante bei den Kunden an und erfuhr, daß die aus dem Karlsruhe Kommissionslager bezogenen Waren bereits beschliffen seien. Eine Anzeige bewirkte, daß sich die Staatsanwaltschaft der Anzeige gegenahm. Die Erhebungen lieferten Material zur Erhebung der Anklage wegen Untreue und einfachen betrügerischen Bankrottes.

Deute vormittag kam die Sache vor dem Karlsruhe Hof-Schöffengericht zur gerichtlichen Erledigung. Auf der Anklagebank saßen die Kaufleute H. B. und K. B. Die Verhandlung ergab u. a., daß so auf wie kein Betriebskapital vorhanden war, und daß die Angeklagten ihren großen Aufwand mit dem Zahlungen der Kunden befrachten. Mit Vorräten aus dem Lager erworben sie sich öfters die Günstigkeit treibiger Kunden. Die Art, wie die Bücher geführt wurden, zeigte ein Bild der Trübseligkeit. Kurz bevor die Sache oberhalb wurde, verjügte Blum, in die Schweiz zu flüchten; er kam jedoch wieder zurück. Um die Buchführung kümmerte er sich wenig; sein Kompanion hatte gleichfalls kein allzu großes Interesse an ihr. Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden 2 1/2 Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, während die Verteidiger ein Jahr Gefängnis für ausreichend erachteten. Das Gericht erkannte gegen H. wegen Untreue und einfachen betrügerischen Bankrottes und gegen B. außerdem noch wegen Unterschlagung auf je 1 Jahr 2 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 3 bzw. 4 Monaten der Untersuchungshaft. Der Haftbefehl bleibt aufrecht erhalten.

Der Weg vom Abzahlungsgeheimnis zum Leihhaus führt ins Gefängnis

Im Karlsruhe, 17. Febr. In unserer wirtschaftlichen Notzeit ist der Weg zum Abzahlungsgeheimnis und zum Leihhaus fester und vielfach auch leichter geworden. Aber der Weg vom Abzahlungsgeheimnis zum Leihhaus hat sich, wie so viele Gerichtsverhandlungen in Betrug- und Unterschlagungsfällen beweisen, ebenfalls verfestigt. Es ist nicht zu leugnen, daß die scheinbar günstige Aussicht, sich notwendige Bedarfsgegenstände auf dem Wege der Ratenzahlung zu erwerben, viele Leute, die mit ihren Mitteln knapp sind, verleitet, diesen Weg zu Anschaffungen zu beschreiten. Aber die **Konsumfinanzierung** hat auch ihre großen Gefahren. Diese zeigen sich am trasslichsten, wenn der Käufer plötzlich erwerbslos wird und die Raten nicht mehr einzahlen kann. Dann ist die Verjudung sehr groß. Wie viele ihr erliegen, zeigt sich im Gerichtssaal. Einer dieser häufigen Fälle wurde dieser Tage vor dem Karlsruhe Amtsgericht verhandelt. Angeklagt war das Ehepaar Sch. von hier. Die Anklage lautete auf Betrug. Die Angeklagten hatten sich eine Zimmereinrichtung auf Abzahlungsanleihe angeschafft, wofür die ersten Raten bezahlt wurden. Beide wurden unerwartet arbeitslos und zahlungsunfähig. Auf der Zimmereinrichtung ruhte der Eigentumsverhalt des Pforten, ebenso auf einem Fahrrad, das sich die Frau angeschafft hatte. Das Fahrrad wurde zweimal auf dem Pfandhause verpfändet (für 13 M), aber später wieder ausgelöst. Der Mann hat sich ebenfalls ein Rad gekauft und nach drei bis vier Tagen wieder veräußert, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Zuletzt verkaufte das Ehepaar die ganze noch nicht bezahlte Zimmereinrichtung für ganze 50 M, worauf beide nach dem Garnebiet verschwand. Der Mann hoffte dort Arbeit und Brot zu finden. Nach einiger Zeit kehrten beide wieder zurück, denn auch dort war keine Arbeit zu finden, die sie in die Lage versetzt hätte, ihre Schulden zu bezahlen. Nach seiner Rückkunft erfolgte die Festnahme. Das Urteil lautete für den Ehepaar, der wegen Betruges rückfällig geworden ist, auf ein Jahr vier Monate, für die Frau auf zwei Monate Gefängnis.



Knorr
Kikeriki Eier-Maccaroni

verdanken ihren großen Nährwert und Wohlgeschmack der Verwendung von feinstem Hartweizengrieß und ihrem hohen Ei-gehalt. Infolgedessen starke Quellfähigkeit und Ausgiebigkeit. Anmerkung: Man beachte genau die sämtlichen Paketen aufgedruckte Kochvorschrift.

Streit in der Maschinenbaugesellschaft

Folgen eines verheerenden Gewerbegerichts... Gegen das unverständliche Urteil des Gewerbegerichts gegen den Betriebsratsvorsitzenden...

Karlsruher Polizeibericht vom 19. Februar

Selbsttötung. Ein verheirateter 53 Jahre alter Beamter... Brandstiftung. Gestern abend entzündet in einem Hause in der Kaiserstraße...

Wasserstand des Rheins

Waldshut 197, seht. 31; Schaffhausen 75, seht. 35; Rehl 180, seht. 15; Maxau 839, seht. 6; Mannheim 208, seht. 6 Tim.

Kostümball der Mühlburger Freien Turner. Sonntag, 27. Febr., veranstalteten die Freien Turner Mühlburg im Saale der 'Drei Linden' einen großen Kostümball...

Touristenverein 'Die Naturfreunde'. Wir möchten nicht verüben, auch an dieser Stelle auf das heute abend 8.01 Uhr im oberen Saale des Friedrichshofes stattfindende Kostümball hinweisen...

Fortrasabend im Arbeiterbildungsverein. In der sehr abwechslungsreichen Reihe seiner Abende lang ein höchst interessantes Abend von Franz Seiler. Er führte uns in das Montserrat und in die Sierra Nevada...

Das amerikanische Einwanderungsgesetz

Der gegenwärtige Stand der Beratungen... Von der 'Hambur-Amerika-Linie' werden uns in dieser Sache folgende Mitteilungen gemeldet. Auf Grund der zahlreichen Anfragen in den Zeitungen über die bevorstehende Neuregelung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes...

berungsbehörde sich gegen den neuen Berechnungsschlüssel für die Quoten erklärt hat, hielt zu hoffen, daß man auf die bisherigen Quoten zurückgreifen wird...

Von den Wirtschaftskämpfen

Die Lohnbewegung der Eisenbahner

Berlin, 19. Febr. Die Eisenbahnerorganisationen treten am kommenden Montag zu einer Besprechung zusammen, um zur Klärung der Lohnbestimmungen des Tarifvertrages Stellung zu nehmen...

Textilarbeiterausperrung

Berlin, 18. Febr. Nachdem heute noch Arbeitsschlösser auch die Textilarbeiter in Seidenberg ausgesperrt worden sind, beträgt die Zahl der ausgesperrten Arbeiter in der Bezirksgruppe Götlich-Seidenberg rund 2500...

Kündigung des Kellnertarifes

Berlin, 19. Febr. (Bundfunk). Der Zentralverband der Restaurant- und Kaffeehausangestellten hat vor wenigen Tagen den noch bis April laufenden Monteltarif gekündigt...

Generalperrung der sächsischen Metallarbeiter

Chemnitz, 18. Febr. Die Vereinigung der sächsischen Metallindustrieunternehmen hielt heute abend eine Sitzung ab, in der beschlossene wurde, die Metallarbeiter in Chemnitz, Zwickau, Plauen, Dresden um am Samstag mittag mit Arbeitslohn auszusperrten...

Aus aller Welt

Die 'Villa Schredenstein'

Ein leeres Faß von zwei Meter Durchmesser wurde von zwei Weltreisenden vor Jahresfrist von Düsseldorf aus über die deutschen Landstraßen gerollt; es sollte sich in östlicher Richtung um die ganze Erde bewegen...

Opfer treuer Pflichterfüllung

Mos, 17. Febr. Dieser Tage verstarb in Mos eine Dr. denkschwester namens Giossinda, die während 15 Jahre in der Röntgenabteilung des Meher Hospitals tätig war...

18 000 Franken ins Feuer geworfen

Dudweiler, 17. Febr. In krankhaftem Zustand warf die Frau eines hiesigen Bergmannes das für den Bau eines Wohnhauses bestimmte Geld im Betrage von 18 000 Franken (3000 M.) ins Feuer...

Bereinsanzeiger

Wie zu 4 Seiten 40 Sp. die Zeile Bereinigungsstellen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme...

Karlsruhe.

Freie Turnerschaft e. V. Morgen Sonntag, 20. 156 Uhr Turnstunde für sämtliche Turnfrauen und Sportturner in der Turnhalle.

Betriebsräte des M.D.G.V. Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Montag, 21. Febr., abends 7 Uhr, im Gartenhof des 'Friedrichshof' Betriebsräteversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme gegen den Anschlag auf die Nachruhe im Badergerberbe...

Der heutigen Nummer des 'Volk und Zeit' ist die achtspeitige Bilderbeilage

'Volk und Zeit' der 8. Woche beigelegt.

Der Boxer im Ring

fasziniert eine unübersehbare Zuschauermenge. Mit Spannung verfolgen die Zuschauer den Kampf

Nicht minder groß ist das Interesse, das man unserer neuen 4,8 Cigarette gleichen Namens zuwendet. Und dies aus dem besonderen Grunde, weil sie in bezug auf Qualität den höchsten Ansprüchen mehr als gerecht wird.

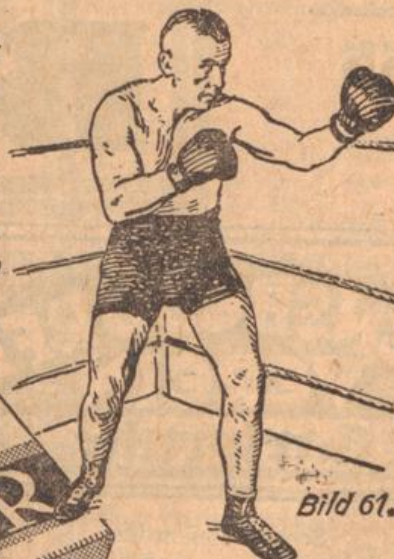


Bild 61.



Den 25 Stck Packungen liegt ein Boxerlehrgang in Einzelbildern bei, wonach Sie lernen können, wie man seinen Körper trainiert.

CASANOVA BOXER 4.8 extra mild und gut

Konferenz der oberbadischen Sozialdemokratie

Am vergangenen Sonntag fand in Freiburg eine Konferenz der oberbadischen Sozialdemokratie statt. Der Bericht des Bezirkssekretariats konnte eine erfreuliche Aufwärtsbewegung konstatieren. Der Mittelstand betrug am Ende des Geschäftsjahres 3364 männliche und 442 weibliche Mitglieder, was ein Mehr von 126 bedeutet. Die Sozialdemokratie ist im Sekretariatsbezirk mit 165 Gemeinderäten, 892 Gemeindeverordneten, 19 Bezirksräten, 7 Kreisräten, 19 Kreisabgeordneten und 5 Bürgermeistern vertreten. Mit allen gegen 7 Stimmen wurde der neue Wählbezirk von wöchentlich 20 bzw. 10 Pfennig, für den sich auch Landessekretär Reinhold einsetzte, angenommen. Gen. Reichstagsabgeordneter Stefan Meier wurde zum Vorsitzenden des Bezirksvorstandes wieder gewählt. Als Delegierter für den Deutschen Parteitag wurde der Gen. Peter Maner bestimmt. Nachmittags referierte dann Gen. Reichstagsabg. Dr. Adolf Braun vom Parteivorstand über 'Die Politik der Sozialdemokratie'. Laut 'Volksrecht' führte er u. a. aus: 'Was uns zu Sozialisten macht, das ist der Gegensatz zur bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, ist das Fortbestehen des Klassenkampfes innerhalb dieser Gesellschaftsordnung. In der Tat hat sich manches geändert, nicht aber in der grundsätzlichen Einstellung zum kapitalistischen Staat. Vor dem Kriege stand die Willkürpartei der Sozialdemokraten dem wilhelminischen Obrigkeitsstaat ablehnend gegenüber, weil es der Staat der Sozialisten, der Staat Bismarcks und der Militäraristokratie war, der in seiner Unduldsamkeit die Arbeiterklasse von positiver Mitarbeit in der Verwaltung ausschloß. Unter Wilhelm konnte ein Sozialdemokrat nicht einmal Nachtwächter werden. Unsere Stellung zum heutigen Staat ist eine andere geworden. Wir haben die Fundamente zur Kenntnis gelernt, haben den ersten Präsidenten gestellt und sind auch in die Verwaltung eingedrungen. Die Revolution hat allerdings mangels Wunsches nicht erfüllt. Warum? Die Arbeiterklasse war nicht bereit, der Gesamtwille des Proletariats trat nicht in Erscheinung. Kein Wunder, daß das ganze Problem des Klassenkampfes heute scharfer denn je in die Erscheinung tritt, nur sind es die bürgerlichen Parteien, die dem immer gelegeneren Klassenkampf neuen Antrieb geben. Millionen von Arbeitern vertreiben den bürgerlichen Parteien die politische Macht, ohne selbst in den Parlamenten entsprechend vertreten zu sein. Es würde den bürgerlichen Parteien wohl schwer fallen, 60 000 Bankiers, Fabrikanten oder Kapläne zur Erbringung eines Abgeordnetenstimmens zusammen zu bringen; dies läßt sich mit den Stimmen der Arbeiter leichter erreichen. In zentralistischen und denationalen Arbeiterkreisen regt sich wegen dieser Zurücksetzung der arbeitenden Schichten einleuchtender Widerstand, was mir als ein Symptom des Klassenkampfes innerhalb der bürgerlichen Parteien anzusehen dürfen. Redner beruht sich zum Beweis hierfür auf Reden von Dr. Wirth, Siegelwald, Haas und anderer Führer der christlichen Arbeiter. Die Sammlung der Arbeiter zu einer großen Massenpartei ist eine der wichtigsten Fragen der praktischen Politik in der Zukunft. Nicht mit den Methoden der Kommunisten, deren Führer von Moskau korumpiert sind, sind die christlichen Arbeiter zu gewinnen, wir müssen aufläuternd unter ihnen wirken und das Gefühl bei ihnen fähen, daß alle Arbeitenden zusammengehören, da sie gemeinsame Interessen haben. Die Sozialdemokratie übt in reichlicher Hinsicht weitestgehende Toleranz. Zum Fall Keubell-Marz meint Genosse Braun, daß Keubell aus den Erfahrungen der letzten Tage wohl einiges gelernt haben müßte. Er halte Keubell auch nicht für den gefährlichsten der deutschnationalen Wähler. Der Barfrieden zwischen Zentrum und Deutschnationalen dürfte nicht von allzulanger Dauer sein; im Zentrumsturm haben sich in letzter Zeit manche Risse gezeigt. Die heutige politische Entwicklung in Deutschland gleiche in mancher Hinsicht den Zuständen, wie sie Frankreich nach 1871 hatte. Die Deutschnationalen haben sich unter dem Druck der Verhältnisse gezwungen gesehen,

ihre monarchistischen Grundzüge abzuschwächen, sie scheinen sich zu einer konföderativ-republikanischen Partei zu entwickeln. Ausführlich behandelte dann Genosse Braun die Wirtschaftspolitik und die damit zusammenhängenden Probleme. Er schloß: Trotz der gewaltigen Macht, die der Arbeiterklasse den Aufstieg verzerren will, liegt kein Grund vor, mißmutig auf sie zu sein und an dem endlichen Sieg zu zweifeln. Die Sozialdemokratie steht heute wieder als geläuterte Partei auf dem Kampfboden. Sie kehrt der Arbeiterklasse, so schloß der Redner, den Sieg für die Zukunft. Im Anschluß an das beifällig aufgenommene Referat referierte Genosse Reichstagsabg. Stefan Meier in scharfer Umrissen den Finanzansatz, ein Gesetzentwurf, das für die Entwicklung der Länder und Gemeinden von außerordentlicher Bedeutung ist. Nach einer längeren Diskussion fand die Konferenz dann einen harmonischen Abschluß.

nicht geändert werden. Bei Forderungen aus der Unterhaltspflicht herriehend (Unterhaltspflicht für Frau, Kinder, Mütter etc.) ist kein bestimmter Betrag pfändungsfrei, sondern es kann dem Schuldner nur so viel belassen werden, als er zu seinem Lebensunterhalt braucht. Und dieser Betrag wird vom Gericht festgesetzt. R. Söllingen. 1. Ja. 2. Nein. W. Wir haben Ihre Angelegenheit dem Vorkaufsekretariat mitgeteilt. Sie erhalten den Bescheid von uns, sobald die Antwort vom Kellerrat bei uns eingelaufen ist.

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

Sonntag, den 19. Februar: Bad. Landestheater: 'Einen Suz will er sich machen'. Von 7.30 bis 10.15 Uhr. Bad. Volkstheater (Konzerthaus): Wunderland des Nordens und Wüste am Meer. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Touristenverein: 'Die Naturfreunde'. Abends 8.01 Uhr im oberen Saal des 'Friedrichshof' Kaffeehaus. Karnevalsgesellschaft: 'Münchener Karneval'. Abends 7.61 Uhr in der 'Krone' großer Maskenball. Colosseum: Gastspiel des Berliner Apollo-Theaters: Die bunte Tüte. Abends 8 Uhr. Redens-Viertel: 'Ben Hur'. 3, 5, 7, 9 Uhr. Faust-Viertel: Mädchenhandel. 'Er' ist nun mal so. Abends um die ewige Stadt. Wellfino: Goldstampf. Der Favorit. 'Liebe'. Kammer-Viertel: Die Kleine vom Variete. - Zigeuner im Grad. - 4. Langstunde Chorleson. Atlantik-Viertel: Pat und Patashon als Schwiegerjöhne. 'Das Blödsinnigste'. Salmen: Abends Konzert. Uniontheater: Das Leben des Jorro. Reichhaltiges Programm. Zum 'Kronensaal': Abends 7 Uhr großes humoristisches Konzert der 'Anbieter-Stimmungsstabelle', 'Wo-hu-su', Tischgesellschaft, Badenia.

Aus der Stadt Durlach

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in einer der letzten Nächte im städtischen Krankenhaus. Ein 11jähriger Knabe aus Bergshausen, an welchem vor einigen Tagen eine Blinddarmparation vorgenommen worden war, sprang im Fieber aus dem Fenster des im 3. Stock befindlichen Krankenzimmers und brach beide Beine. Wertwürdiger- oder glücklicherweise war die Operationsstelle nicht im geringsten beschädigt. Vom Baume gestürzt ist am Donnerstag im benachbarten Wollfabrik weier ein 68jähriger Mann. Mit erheblichen inneren Verletzungen wurde er ins hiesige städtische Krankenhaus verbracht.

Der Kolonialische Verein Durlach veranstaltet am Sonntag, 13. März 1927, eine große Schau für Hunde aller Rassen. Verbunden damit ist eine Spezialschau des Dobermannvereins, Vereins und Vereins Deutscher Schäferhunde S.B. der Ortsgruppe Karlsruhe. Die Durlacher Schau ist die erste Süddeutschlands. Sie bietet Gelegenheit, die Hunde erstmals einer Vorprüfung zu unterziehen. Durlach ist zentral gelegen und hat Bahnverbindung nach allen Richtungen. Es kann somit der Besuch jedem Hundebesitzer empfohlen werden. Hochwertige Ehrenpreise stehen zur Verfügung, darunter Ehrenpreise der Stadt Durlach und des Verkehrsvereins Durlach. Die Schauleitung liegt in schiedsmännlicher Hand des Polizeikommandanten meisters Heinrich W a h n a u s, Pfingststr. 50. Anmeldescheine können auch schon vor der Schau durch die Schauleitung bezogen werden. Standlege beträgt 4.50 M pro Hund.

Markt und Handel

Genaubad. Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete 1 Pund Butter 1.40-1.60 M, Mehl 12-20 3 1 Pund. Eier 12-15 5 1 Stück. - Ölpreis. Bei der Schlagraum- und Stangenverfeuerung aus dem Stadtwald wurden folgende Preise erzielt: Für 100 Stück Bauflangen 1. Klasse 17 M, 2. Klasse 12 M. Für 100 Stück Restflangen 1. A. 18 M, 2. Klasse 13 M. Für 100 Stück Restflangen 1. A. 18 M, 2. Klasse 13 M. Ein Teil der Schlagraumflänge wurden um 50-60 Prozent über den Anschlag ersteigert.

Briefkasten der Redaktion

S. Korbheim. Das Vorwissen ist uns ebenfalls zu Ohren gekommen, das sich übrigens in der Bildergalerie und nicht im Landesmuseum abspielt haben soll. Wir haben von der Wiederabgabe Abstand genommen, da solche Dinge nicht in eine politische Tageszeitung gehören. Mit solchen Einzelfällen ist nach keiner Richtung hin etwas anzufangen. Am allerwenigsten ist es zu einer Generalverurteilung gegen einen gewissen Stand zu vermerken. R. S. Krankenhaus. Dasselbe. Nr. 300. Bei gewöhnlichen Forderungen darf bei einer alleinstehenden Person der Wochenlohn bis zum Betrage von 30 M, sowie einem Drittel des 30 M übersteigenden Betrages

Sonntag, den 20. Februar:

Bad. Landestheater: 'Die Puppenfee', 'Alein Das Blumen'. Von 3 bis 4.45 Uhr. 'Die Fledermaus'. Abends von 7 bis 10.15 Uhr. Konzerthaus: 'Stöpsel'. Von 7.30 bis 9.45 Uhr. Bad. Volkstheater (Konzerthaus): Amerika. Vorm. 11 Uhr. Wunderland des Nordens und Wüste am Meer. Nachm. 4 Uhr. Karlsruhe Viederkron: Abends 7 Uhr in den Sälen der Reichhalle Maskenball. Gesangsverein 'Gleichheit': Abends 6.61 Uhr im Kaffe Raum großer Maskenball. Colosseum: Gastspiel des Berliner Apollo-Theaters: Die bunte Tüte. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Redens-Viertel: 'Ben Hur'. 3, 5, 7, 9 Uhr. Morgens 11 Uhr Eröffnung der 'Unsere Emden'. Uniontheater: 'Das Leben des Jorro'. Reichhaltiges Programm. Faust-Viertel: Mädchenhandel. 'Er' ist nun mal so. Abends um die ewige Stadt. Wellfino: Goldstampf. Der Favorit. 'Liebe'. Kammer-Viertel: Die Kleine vom Variete. - Zigeuner im Grad. - 4. Langstunde Chorleson. Atlantik-Viertel: Pat und Patashon als Schwiegerjöhne. 'Das Blödsinnigste'. Vorwärts Lesetheater: Nachm. 4.20 Uhr in der 'Traube' karnevalistische Sitzung. Anschließend Ball. Salmen: Ab 6 Uhr Familienkonzert. Köhler Kreuz: Abends 6 Uhr Großer Masken-Ball: München bei Nacht.

Stadtbuchauszüge der Stadt Karlsruhe: Sterbefall. Luise Gündner, 76 Jahre alt, Witwe von Fridolin Gündner, Wagenwärter.

"Tramha" Beste Wascheide 2.65

Strumpf-Tage bei Burchard

Burchards "Gold" Prima Wascheide 2.85

LEBENSBEDÜRFNIS VEREIN Karlsruhe

Soeben eingetroffen Neue Malta-Kartoffeln per Pfund 22 Pfennig

Neu eingeführt: Ausländisches Metzger-Schmalz (Schweineschmalz) hervorragend gute Qualität.

Plakate aller Art liefert rasch und billig Verlagsdruckerrei Volksfreund G. m. b. H., Karlsruhe, Luisenstraße 24

Schlaf-Wohn-Speise-Herrn-Zimmer Küchen sowie Einzeilmöbel

Besuchen Sie mein großes Lager. Außergewöhnlich billige Preise Günstige Zahlungsbedingungen Freie Lieferung MÖBEL-HAUS 1724 Maier Weinheimer Karlsruhe, Kronenstraße 32.

Fleischlieferung. Die Fleischlieferung für das städt. Krankenhaus soll ab 1. April 1927 bis 31. März 1928 vergeben werden. Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Montag, den 28. Februar ds. J., vormittags 9 Uhr, bei uns, Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 14, wofür die Lieferungsbedingungen eingehalten werden können, einzureichen. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten. Karlsruhe, den 9. Februar 1927. 677 Städt. Krankenhaus.

Sommerferienverpachtung. Die Stadtgemeinde Karlsruhe vergibt im Wege des öffentlichen Angebots die Sommerferienverpachtung von 48 ha Acker und Wiesenfläche südlich des Rheinflusses im Gebiet des h. Hofenbedens mit Weidewald von 1. April 1927 bis 1. Oktober 1927. Angebote sind verschlossen an das Städt. Tiefbauamt Karlsruhe, wo auch die Bedingungen aufzuliegen, bis zum 15. III. ds. J. einzureichen. Karlsruhe, 16. Febr. 1927. Städt. Tiefbauamt.

Arbeiter-Gesangverein "Freiheit" Kandel Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes Gau Pfalz, 7. Bezirk

Am 2. und 3. Juli d. J. feiert obiger Verein sein 20jähriges

Stiftungs-Fest verbunden mit Bezirks-Wertungsingen. Es ist auch Vereinen außerhalb des 7. Bezirkes, die dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund angehören, gestattet, am Wertungsingen mitzuwirken. Die Wertungsordnung wird wie folgt geregelt: a) Jeder Verein erhält sofort nach Abingen seines Liedes schriftlichen Bericht, wie gelungen wurde a. D. gut, gut bis sehr gut u. m. bis vorzüglich (keine Punkte) b) Die Kritik wird jedem Verein sofort zugesandt. Kassendirektor für mittags 'Ich warnte Dein'. Wir bitten die badischen Verbundvereine von Karlsruhe und Umgeb. auch mal in Kandel ihre Kunst im Singen zu zeigen, denn gerade unter Vereinen hat sich schon sehr oft bei badischen Sängereisen leben lassen. Die Vereine, welche geneigt sind mitzuwirken, wollen ihre Angelegenheiten baldigst einbringen. Der Festausschuss.

Aus dem Freistaat Baden

Der Hiltmann Wagner aus Karlsruhe

hat, wie man uns schreibt, in einer Hakenkreuzlerversammlung in Säckingen im Rheintal schweres Fiasko erlitten. Aus der ganzen Umgebung waren die Hitlerleute zu einer am vorigen Samstag stattgefundenen Zusammenkunft erschienen; der unsere Lesern nicht unbekannt Stahlhelm Wagner sollte ihnen sagen, was er und seine Gefinnungsreue über die „Judenrepublik“ denken. Aber das Säckinger Reichsbanner war auf dem Platz und auch unsere Genossen griffen nach dem Referat Wagners in die Diskussion ein. Hatte doch Wagner a. a. auch bemerkt, in Baden läßen in den Redaktionen der sozialdemokratischen Blätter nur Juden! (Wie wird die „jüdische“ Volksfreund-Redaktion? D. B.) Schließlich mußte die Volkszeitung eingreifen und einem der Hiltmann einen scharf geladenen Revolver abnehmen! Das war die „geistige“ Waffe der Anhänger Wagners. Zum Schluß jangen diese Hiltmannen und unsere Genossen antworteten mit dem Absingen der Internationale.

Der Erfolg des republikfeindlichen Karlsruhers Wagner in dem fast ganz katholischen Rheintalstädten Säckingen war ein solcher, daß die Stahlhelme sich dort kaum mehr bilden lassen dürfen. In und um Karlsruhe sind die Lorbeerer Wagners verblüht, deswegen macht er die badisch-schweizerische Grenze unsicher.

Bermischtes

Die Opfer der Stürme in Nordamerika
Paris, 18. Febr. Nach einer im „Echo de Paris“ veröffentlichten Meldung aus Reno sind bei den Stürmen längs der Küste des Stillen Ozeans 32 Personen ums Leben gekommen, 250 Personen sollen verletzt sein.

Schreier in Paris, 18. Febr. Bei einem Wirbelsturm, der am Donnerstag nachmittags Sabini Paris heimsuchte, wurden 10 Personen getötet und 20 verwundet.

Der Sturm legte in einer Breite von 20 Meilen über das Land und zerstörte Wohnhäuser und Farmen.

Explosion in einer Grube

Dombrowa, 18. Febr. Auf einer Grubenanlage bei Dombrowa hantierte ein Grubenarbeiter anstatt sofort auszufahren mit einer Sprengstoffpatrone. Es erfolgte eine Explosion, durch die er selbst getötet und zwei weitere Arbeiter und zwei Arbeiterinnen lebensgefährlich verletzt wurden.

Liebestragödie im Riesengebirge

Sirshberg, 18. Febr. Mit einer Schußwunde im Kopfe wurde bei Giersdorf im Schnee eine Frau entzweit gefunden. Nach einem bei der Leiche gefundenen Brief handelt es sich um die Breslauer Magistratsangestellte Komag, die mit einem verheirateten Breslauer Stadinspektor seit dem 17. Februar verheiratet wird, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt. Da bei der Leiche keine Waffe gefunden wurde, besteht die Vermutung, daß der Stadinspektor zuerst die Komag erschoss und dann an anderer Stelle des Riesengebirges Selbstmord verübt hat. Gegen den Stadinspektor soll ein Strafverfahren schweben.

Selbstmord auf der Straße

Submishafen, 17. Febr. In der Friesenheimer Straße tötete sich gestern abend ein 24 Jahre alter verheirateter Taalöhner durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Der Selbstmörder wurde von seinem Schwiegervater, zu dessen Nachteil er 100 M. unterschlagen hatte, auf der Straße festgehalten und zur Polizeiwache geführt. Vor der Wache zog der junge Mann einen Browning aus der Tasche und brachte sich den tödlichen Schuß bei.

Verhafteter Buchdruckerbesitzer

In Leipzig wurde dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, der Buchdruckerbesitzer Prof. Richard Sadi verhaftet und seine Druckererei geschlossen. Sadi soll als Geschäftsführer einer anderen Leipziger Buchdruckererei sich auf Kosten seines Chefs eine eigene Druckererei geschaffen und ein umfangreiches Typenmaterial und fremdsprachliche Apparate nachgekauft und mitgenommen haben. Auch die Rechtmäßigkeit seines Professorettitels wird angezweifelt.

Letzte Nachrichten

Am Befehl Moskaus

Paris, 18. Febr. (Via. Drabl.) Der kommunistische Kammerabgeordnete Baradon, der es gewagt hatte, gewisse Verfügungen der Moskauer Regierung öffentlich zu kritisieren, ist, wie aus Paris gemeldet wird, aus der kommunistischen Partei auf Moskauer Befehl ausgeschlossen worden.

Hochverratsprozeß

Leipzig, 18. Febr. In dem Hochverratsprozeß gegen die Buchdruckerbesitzer Boffsta und sechs Genossen wurde heute abend das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurde wegen Vergehens nach § 7 Absatz 2 des Reichsverfassungsgesetzes und wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt, und zwar Konstantin Boffsta zu 1 Jahr 6 Monaten Festungshaft und 100 M. Geldstrafe, Fritz Boffsta zu 1 Jahr Festung und 200 M. Geldstrafe, Lindner zu 9 Monaten Festung und 100 M. Geldstrafe, Schulz und Dornik zu je 2 Jahren Festung und je 300 M. Geldstrafe und Otto zu 1 Jahr 6 Monaten Festung und 100 M. Geldstrafe. 1-7 Monate der Freiheitsstrafe und die Geldstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die Angeklagten hatten in den Jahren 1924 und 1925 in ihren Buchdruckerereien die „Völkerrückwärtshefte“, die seit 1923 vom Oberreichsanwalt beschlagnahmt waren, hergestellt.

Schneebericht

vom 19. Febr., morgens 8 Uhr
Dobell: 12 Zim. 1-2 Zim. neu, Pulver, heiter, Stk. und Rodel möglich. — Plättia: 30 Zim. 3-5 Zim. neu, geförnt, heiter. — 4 Grad, Stk und Rodel sehr gut. — Hornsarinde: 111-120 Zim. 6-10 Zim. neu, geförnt, heiter. — 8 Grad. — Wummelsee: 121-130 Zim. 6-10 Zim. neu, geförnt, heiter. — 6 Grad. — Kubeleten: 101-110 Zim. 6-10 Zim. neu, Pulver. — 6 Grad. — Königsfeld: 31-35 Zim. 3-5 Zim. neu, geförnt. — 4 Grad. — Feldberg: 130-140 Zim. 6-10 Zim. neu, geförnt, leichter Schneefall. — 6 Grad. Nebel allgute, sogar ausgezeichnete Stk. und Rodelbahn.

MODERNE SEIDENHÜTE

zu enorm billigen Preisen



Weich gesteckter Mode-Hut mit Agraffe 7.90



Jugendliche Glocke Stepprand 3.50



Moderns Klappa fesch geheckt 2.90



Fescher Trotteur m. flotter Bandg. 4.75



Vornehmer Frauenhut m. 10 Stiel. Kronreiter 8.75

GESCHWISTER GUTMANN

Beachten Sie unsere 14 Schaufenster KARLSRUHE Kaiserstraße 122 — Telefon 618 Beachten Sie unsere 14 Schaufenster



Billige Preise in Arbeitslosen Streikzeiten Sportwagen Raucher-Anzüge Wollwaren Sockensocken mechan. Bernsteinfabrikation
Otto Weber Schützenstraße 36 Karlsruhe.

Badisches Landestheater
Samstag, den 19. Febr.
* 17 Uhr. — 8 Uhr. — 10 Uhr. — 11 Uhr.
Einen Jux will er sich machen
von Johann Neff.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach. — Musikalische Leitung: Alfons Fischer.

Abends
* 8 Uhr. — 9 Uhr. — 10 Uhr. — 11 Uhr.
Die Fledermas
von Johann Strauß.
Musikalische Leitung: Josef Krips. — In Szene gesetzt von Otto Strauß.

In verkaufen, ein 9 teil. Damenstall mit vier 10 St. alten Hahnen Wühlburg. Gardur. 7. Hinterh. 700

Wäre zu verkaufen ein 10 teil. Damenstall mit vier 10 St. alten Hahnen Wühlburg. Gardur. 7. Hinterh. 700

Wäre zu verkaufen ein 10 teil. Damenstall mit vier 10 St. alten Hahnen Wühlburg. Gardur. 7. Hinterh. 700

Zurück!
Dr. med. W. Rosenberg
Facharzt für Haut-, Nerven- u. Kosmetik
Röntgen- und Lichtbehandlung
Douglasstraße 3 Telefon 1311

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung!

Möbelhaus

Carl Aug. Marx

Karlfriedrichstrasse Nr. 24 Rondellplatz

Bitte Schaufenster beachten

Gekaufte Ware wird bis auf Abruf in meinen Lagern kostenlos aufbewahrt
Versäumen Sie nicht die günstige Einkaufsgelegenheit!

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr
Neuheit!
Theater der frohlichen Menschen
„Die bunte Tüte“
Ausstattungsstück in 16 Bildern.
60 Mitwirkende. 20 Girls

Näherinnen

für unsere mechanische Werkstätte.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt
20 geübte Näherinnen
Wir wollen sich nur Leute melden, die unbedingt zuverlässig und erfahren im Nähen sind und bereits in ähnlichen Betrieben tätig waren. Außerdem sollen sie eine größere Anzahl Heimanwärterinnen sofort einbringen.
Wilhelm Blicher & Co.
Fabrik für Sportbekleidung
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 14

Billige böhmische Benzedern!
Nur gut füllende Sorten.
1 Pfund graue geschliffene RL 1.50, halbweiße RL 2.—, weiße RL 2.50, bessere RL 3.— und RL 3.50, dannweiße RL 4.— und RL 5.—, beste Sorten RL 6 u. RL 7.—, halbweiße ungeschliffene Kupferer RL 3.—, weiße RL 3.75, 4.75, beste Sorte RL 5.50. Versand portofrei gegen Nachnahme; Umhüllung gratis; Rückert frei Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet.
Benedikt Sachselt, Marburg (Lahn) Nr. 26.

Ettlinger Anzeigen.

Der Wirtschaftsbetrieb in der Stadt Ettlingen ist auf 1. April 1927 anderweitig zu vergeben, wobei nur hiesige Wirte in Frage kommen. Angebote hierfür sind binnen 8 Tagen beim Bürgermeisterrat einzureichen, wobei die Bedingungen anzusehen.
Ettlingen, den 17. Februar 1927.
Der Bürgermeister.

Rastatter Anzeigen.

Holzabfuhr
aus dem bis 3-jährigen Hiebsschlag (Kleinbrust) bis auf weiteres bezoten.
Rastatt, den 17. Februar 1927.
Der Oberbürgermeister.

Stadt. Konzerthaus
* Sonntag, den 20. Febr.
Stöpsel
von Franz Arnold und Ernst Bach.
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.

Klein Das Blumen
Tanzspiel v. Paul v. Klenau
Eingeleitet von Edith Dielefeld 578
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knoll
Anfang 3 Uhr
Ende 4 1/2 Uhr
I. Sperrst. 4.— Kart.

Verloren!
Siegelring K R
Abzugeben gegen gute Belohnung Eisenhandlung Karlsruherstr. 23.

Verloren!
Siegelring K R
Abzugeben gegen gute Belohnung Eisenhandlung Karlsruherstr. 23.

Verloren!
Siegelring K R
Abzugeben gegen gute Belohnung Eisenhandlung Karlsruherstr. 23.

Sinner-Biere

kräftig, erfrischend
und wohlbekömmlich

Gegr. 1837

Stadt, Sparkasse Baden-Baden

— Mündelsicher —

Führung v. Spareinlage-,
Giro-, Scheck- und
Kontokorrentkonten
An- und Verkauf von
Wertpapieren
Offene Depots — Schließfächer
Zeitgemäße Verzinsung.

Kaufen Sie nur

Aeska-Karamellen

Adolf Speck A.-G.
Zuckerwaren-Fabrik.

Bankhaus

Veit L. Homburger

KARLSRUHE i. B., KARLSTRASSE 11

Gegründet 1854

•
Telefon:

Ortsverkehr 35, 33, 4301, 4302. Fernverkehr 4303, 4304, 4305
Postscheck-Konto Nr. 36

„Schrempp-
Printz-Bier“

Am besten
mundets mir!

Mannheim

Badische Bank

Karlsruhe

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Eis- u. Kühlwerke Mineralwasserfabrik

Fabrik und Vertrieb des alkoholfreien
Getränkes „Bronte“

Hergestellt aus brasiliani-
scher Mate, sehr anregend,
erfrischend und gesund-
heitsfördernd. Aerztlich
nur bestens begut-
achtet.

Verlangen Sie überall Bronte!



EISFABRIK
Baden-Badener
Sprudel

Baden-Baden

Bier-Grosshandlung

Moninger Biere, Münchener Hacker-
u. Augustinerbräu, Fürstenbergbräu

Bronte-Vertriebsstellen:
Bahm & Basler, Karlsruhe
Zirkel 30, Tel. 255; Eisfabrik
Kirchner, Achern, Tel. 116;
Wagner & Krämer, Baden-
Baden, Tel. 893

Jeder Arbeiter soll Bronte trinken!

P. M. Gräfinger, Rastatt

Teppiche, Läufer, Linoleum, Damen- u. Herrenwäsche.

Manufaktur-Waren aller Art,
Herren- u. Damenkleiderstoffe
Ausstattungs-Artikel, Damen-
Kleider u. Herren-Konfektion.
Große Auswahl. Billige Preise.

„Kallinich“, höchste Qualitäts-Zigaretten
in den Konsum-Preislagen.
Kallinich-Zigaretten-Fabrik, Rastatt (Baden).

VERLANGEN SIE

HAID & NEU

NÄHMASCHINEN

UNÜBERTROFFEN AN
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
und
ELEGANZ
der
MÖBELAUSSTATTUNGEN



NÄHEN
STICKEN
STOPFEN



IN KARLSRUHE
nur bei
AUG. NEUESÜSS
KRIEGSSTRASSE 74
erhältlich

Theodor Baumgartner

Lichtenthaler-
straße 38 **Baden-Baden** Fernsprecher
Nr. 476
Spezial-Geschäft für elektrische Installationen.
Zweiggeschäft **Baden-Oos**, Bahnhofstr.

Reserviert

Otto Stoll Karlsruhe Kaiserplatz

Spezialgeschäft für den Haushalt
Aluminium — Emaille — Holz — Blechwaren
Gasherde — Kohlenherde — kombinierte Herde
Haushaltungsmaschinen — Volksbadewannen



MILCH

ist das bekömmlichste, nahr-
hafteste, billigste und ge-
sündeste Volksnahrungsmittel.

Milch von nur einwandfreier
Beschaffenheit erhalten Sie von der

Milchzentrale Karlsruhe G.m. b. H.

Telefon 4624 Lauterbergstr. Telefon 4625

bezw. durch die angeschlossenen
80 Milchhändler

Yoghurt

verlängert Dein Leben (nach
Prof. Dr. E. Metschnikoff).

Ein stets frisches, tadelloses und
gleichmäßiges Produkt erhalten Sie
von der



Für Konfirmation und Kommunion

Schwarze und Weisse STOFFE

in allen Arten und Preislagen

Leipheimer & Mende

1697

Kartell- und Verbandsschau

Sonntag, den 13. März in Durlach (Baden) in der Reithalle der ehem. Schloßkaserne



Verbunden mit einer

Spezielschau

des Dobermannpflücker-Vereins und des Vereins Deutscher Schäferhunde S. V. Ortsgruppen Karlsruhe

Standgeld pro Hund 4.50 Mk.

Hochwertige Ehrenpreise stehen zur Verfügung. Erste Schau innerhalb Badens im Jahre 1927. Einlieferung der Hunde bis 11 Uhr vormittags. Beginn des Richtens pünktlich 11 1/2 Uhr

Kynologischer Verein Durlach und Umgebung e. V.

Schanleiter: Maßung, Polizei-Ober-Wachtmeister

Ben Hur

bis einschließlich 25. Februar 1927

1715

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Der Bestand an Spareinlagen Ende Januar 1927 mit 14,7 Millionen Mark entspricht dem Stand der Vorkriegseinlagen in den Jahren 1896/97.

Die Sparkasse hat demnach seit der Wiedereinführung der Wertbeständigkeit in 3 Jahren die Summe wieder erreicht, die seit der Gründung im Jahre 1818 in 83 Jahren erspart worden war

Städtisches Sparkassenamt



Mund-Gymnastik

Kräftigung des Zahnfleisches, Belegung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P. K.-Kau-Bonbons.

Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauens ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung.

G. H. 20

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!



Union-Theater

Kaiserstraße 211

Die große Sensation

DOUGLAS FAIRBANKS in Das Zeichen des Zorro

8 sensationelle Akte nach dem Roman „Der Fluch von Capristano“. Glutvolle Annäherung spanischer Frauen und tollkühne Abenteuer spanischer Granden.

Reichhaltiges Beiprogramm.

1733

Kohlen * Koks Briketts * Holz

liefert prompt und reell

Karl Kniehl * Kohlenhandlung * Karlsruhe Denzlerstr. 127

Telephon 1994 Lager Rheinthalen, Hansstraße 17

Lehrling oder Lehrmädchen

suchen, wollen jetzt schon ihre Aufträge zur Befehung von Lehrstellen aufgeben. Lehrstellenjüngende sind in großer Anzahl bei uns vorgemerkt.

Arbeitsamt Karlsruhe

Abteilung für Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung

Für Knaben: Weierthemer Allee 10 (Schmiedehaus) Fernruf 5270-5274. 643

Dampfturbinen-Monteur

für größere Reparaturarbeiten von Schiffsturbinen auf einige Monate von deutscher Fabrik in Rumänien gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter G473 an Rudolf Woffe S. A., Bukarest, Calea Victoriei 31 (Rumänien)

Druckmaschinen aller Art liefert Buchdruck, Vollformendruck, Zylinderdruck 21

Vollfett-Käse

- 0 1/2 o. Rindl. Staniol 7.90
- 0 1/2 o. Rindl. 4.60
- 0 1/2 o. Rindl. 4.80
- 0 1/2 o. Rindl. 4.90
- 0 1/2 o. Rindl. 6.40
- 0 1/2 o. Rindl. 6.80
- 0 1/2 o. Rindl. 6.50
- 0 1/2 o. Rindl. 4.40

Kostenloze Feuerbestattung

bietet Ihnen der Volks-Feuerbestattungsverein nach einmonatiger Mitgliedschaft. Interessenten wollen sich wenden an die Geschäftsstelle des Volks-Feuerbestattungsvereins Karlsruhe-Mühlburg, Sternstr. 1



Auch im Landungshafen

in dem Dr. Ali-Nabi in Begleitung unseres Münchner Kindes eintrifft, sind köstliche Zuban-Zigaretten gesucht aller Konkurrenz zum Frotz.

„Lucy Doraine“ ist die Königin im Reiche der Zigaretten

Aus edlen macedonischen Tabaken mit Liebe und Sorgfalt erzeugt, kehrt sie als echtes Kind des Morgenlandes voller Stimmung und voll süßen Dufts bei Ihnen ein und wandelt Unruhe und Ärger in Freude und Zuversicht.

„Lucy-Doraine“, die erlesene Zuban-Fünfer.

3 besonders billige

Kurzwaren-Tage

Sockenhalter mit prakt. Mechanik	Paar 25 J	15 J	Nähnadeln	4 Briefe	10 J	Cöperband 5 m	Stück	12 J
Aermelhalter in allen Farben	Paar 30 J	10 J	Sicherheitsnadeln	1 Dtzd. in Brief	4 J	Wäschebindeband in allen Farben	Meter	10 J
Wäscheträger in jeder Modelfarbe	Paar 30 J	15 J	Sicherheitsnadeln	50 Stück sortiert	20 J	Wäschebandschließen Celluloid	Dutzend	80 J
Armblätter zum Ausschuchen	Paar	25 J	Kopier-Rädchen	Stück	12 J	Strumpfgummiband glatt	Stück 60 cm	10 J
Perlmutterknöpfe 2 Dtzd. auf Karte von 5 J an			Handfaden	100 m Rolle	10 J	Rüschengummi in all. Modelfarb.	St. 60 cm	20 J
Wäscheknöpfe 6 Dtzd. auf Karte sortiert		30 J	Obergarn	200 m Rolle	9 J	Damenstrumpfbänder in reiz. Aust.	Paar	20 J
Wäscheknöpfe 4 Dtzd. auf Karte sortiert		20 J	Obergarn	500 m Rolle	22 J	Strumpfhaltergürtel feste Qualität		45 J
Druckknöpfe rostfrei	12 Dtzd.	28 J	Obergarn 3fach	1000 m Rolle	42 J	Gardinen-Kordel 7 Meter	Stück	20 J
Hosknöpfe	12 Dtzd.	30 J	Obergarn 4fach	1000 m Rolle	45 J	Gardinen-Kordel 20 Meter	Stück	58 J
Pat. Hosknöpfe	1 Dtzd. in Karton	10 J	Leinenzwirn	4 Sterne	10 J	Gardinen-Ringband	Meter	6 J
Kragenknöpfe	1 Dtzd. sortiert	20 J	Stopfgarn in verschiedenen Farben	10 Knl.	38 J	Reißnägel 100 Stück im Karton		10 J
Centimetermaße		9 J	Nahtband	10 m Rolle	15 J	Schuhnestel Makko, 10 Paar		45 J
Stecknadeln	5 Briefe	18 J	Halbleinenband	3 Stück	15 J	Lederriemen feste Qualität	Paar	10 J
Locken-Nadeln	5 Briefe	7 J				Lahnband Gold u. Silber in all. Breit. 10 m ab		35 J
Scheren zum Ausschuchen	Stek. 75 J	40 J				Besatz-Perlen für Kleider, in allen Modelfarben	1 Strängchen ab	15 J
						Taschenmesser zum Ausschuchen	Stek.	30 J

Ein grosser Posten **Sticker- Reste** enorm billig!

KNOPF

Fortsetzung unseres Verkaufs für Haus, Küche und Keller!

Fahrräder

lässt man am besten vor Beginn des Frühjahrs emallieren und vernickeln bei **Karl Denner, Kaiserstr. 5**
Für fachmännische Ausführung wird garantiert

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Heute Samstag nachmitt. 4 und abends 8 Uhr. Sonntag nachm. nur 4 Uhr

Wunderland des Nordens

und Wüste am Meer

Sonntag vormittags 11 Uhr

Einmalige Wiederholung

AMERIKA

das Land der unbegrenzten Möglichkeiten mit Vortrag des Herrn Kapitän Mayer

Sonderpreise: Mt. 0.50, 1.-, 1.50 Ermäßigungen wie üblich
Kasseneröffnung 1/2 11 Uhr
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 1722

Eintracht

Montag, den 21. Februar, 8 Uhr

Lieder-Abend

Lula Mysz-Gmeiner

Am Blüthner-Flügel: Prof. Edward Bohm
Schubert: Ganymed, Der Musensohn, Fischers Liebesglück, Seligkeit, **Ottorino Respighi**: 5 Lieder (italienisch gesungen), **Loewe**: Edward, Irdisches, Hochzeitslied, **Hugo Wolf**: Zigeunerin, Unfall, Wenn du mein Liebster, Wenn du zu den Blumen gehst, Ich hab in Penna einen Liebsten wohnen
Karten zu M. 1.50, 2.-, 2.50, 3.- u. 4.- bei **Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

Eintracht

Dienstag, 22. Februar, 8 Uhr

Klavier-Abend

Friedberg Chopin

Fantasia f-moll op. 49, Sonate h-moll op. 55, Impromptu As dur, Mazurka c-moll, Walzer Ges dur, Ballade f-moll op. 32, 4 Etuden, Scherzo 1721
Karten zu 1.50, 2.-, 2.50, 3.- u. 4.- bei **Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

Nur morgen Sonntag
vormittag pünktlich 11 Uhr

Erstaufführung

Unsere Emden

Heldentum und Untergang

Über eine Anzahl Plätze ist bereits verfügt

Dieser Film „Unsere Emden“ läuft ab Samstag, den 26. Februar täglich um 300, 500, 700 und 900 Uhr

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Kühler Krug

Sonntag, den 20. Februar
im festlich dekorierten großen Saal

Großer Masken-Ball

München bei Nacht

Anfang 6 Uhr Anfang 6 Uhr
Eintritt Mk. 1.20 Stadt-Steuer Mk. -.90
Anstößige Masken u. Apachen haben keinen Zutritt.

Große Donauesschinger

Pferdemarkt-Lotterie

Ziellung 12. März 1927

Hauptgewinn:
2 Pferde i. W. von RM. 2000.-
23 Pferde i. W. von RM. 13000.-
376 Wagenlandw u. gewerbli. Gesonst. i. W. v. RM. 10000.-
400 Gewinne i. W. v. RM. 25000.-
Nola Gew. unt. RM. 10.-

Donauesschinger Pferdemarkt-Lotterie-Lose zu RM. 1.-, 11 Lose zu RM. 10.- durch **Bürgermeisteramt Losvertriebsstelle Donauesschingen** und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**

gebrauchsfertig f. Anstriche aller Art, vorteilhaft im **Farbenhaus Hansa Waldstr. 15, b. Colosseum.**

EIER

Frische

Eingetroffen ein weiterer Waggon

Staliener, Neuprodukt

schwerer, 10 Stück 99. **1.68**
steifer, Neuprodukt, schwerer, 10 Stück 99. **1.43**

Pfannkuch

GESANGVEREIN „BADENIA“ E.V.

Am Fastnacht-Dienstag, den 1. März 1927, in sämtlichen Sälen der „Städtischen Festhalle“

Großer Schluß-Bürger-Maskenball

Saal-Öffnung 7 1/4 Uhr Ende um 3 Uhr
Im großen Saal 2 Ballorchester: „Harmonie“-Kapelle, Leitung Hugo Rudolph; Musikverein Karlsruhe, Leitung Ehrenmitglied Leonhardt; Im kleinen Saal der Festhalle 3 Kapellen: „Die Vierer“, Leitung Schramel; Musik mit Fiedler-Orchester
Eintrittspreis 3 Mark, an der Abendkasse 4 Mark (einschließlich Steuer, Einlaß-Gebühr und Tanzgeld)
Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller, Kaiserstraße 124; Musikalienhandlung Tietel, Kaiserstraße 80; Bismarckhaus Rehle, am Marktplatz; Kolonialwarenhandlung Gole, Birlacher Allee 41, sowie Stadtgarten-einnehmer Brenner / Alles nähere siehe Plakate
Nähere Mitglieder-Verweise sind auf die Vereinszeitschrift und beizufügen ausdrücklich, daß Karten nur gegen Vorzeigen der Mitgliederarten abgegeben werden
Vorverkauf für Mitglieder am Sonntag, 20. Februar, von 11 bis 1 Uhr, Dienstag, 22. Februar, und Freitag, 25. Februar, jeweils von 8 bis 10 Uhr, im Vereinslokal

„Zum Kronenfels“

Samstag Abend

Großes humorist. Konzert

der Indianer-Stimmungskapelle Wo-Hu-Su

Anfang 7 Uhr, Ende 3 Uhr. Tischgesellschaft, Badenia

„Zum Salmien“

Am Ludwigplatz
Telephon 2019

Samstag abend ab 6 Uhr Schweinstädle, anschließend 1754

Großes Konzert

Sonntag ab 6 Uhr abends:

Familien-Konzert

Es ladet freundlich ein Freig. Beitel.

Vorwärts Teufschneureut

Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 4 29 Uhr, in der „Traube“

Karnevalistische Sitzung

Anschließend 1 1/2 Uhr:

Masken-Ball

- Jedermann eingeladen -

Freie Turnerschaft Karlsruhe

e.V. / Abteilung Mühlburg

Sonntag 27. Februar nachmittags 4 Uhr, im Saale der „Drei Linden“

großer Kostümball

Ersklassiges Ball-Orchester

Eintritt für Mitglieder 1.00 Mk., für Nichtmitglieder 1.50 Mk., an der Tageskasse 2.00 Mk.
Vorverkauf Freitag den 25. und Samstag den 26. Februar von 8-10 Uhr in den „Drei Linden“, Mitglieder auch in den Turnstunden

Pfannkuch

Käse

Prima Schweizer großgeladet

1 Pfund **1.35**
1/4 Pfund **40** Pf.

Edamer vollfett und 30%

1 Pfund **1.15**
1/4 Pfund **30** Pf.
bei ganzer Angel 1.10

vollfetter Münster

1 Pfund **1.35**
1/4 Pfund **35** Pf.
beim ganzen Laib 1.30

Romadour

1/4 Pfund **25** Pf.
vollfetter **35** Pf.
1/4 Pfund

Cimburger

1 Pfund **78** Pf.
1/4 Pfund **20** Pf.

Handkäse

prima goldgelbe Ware

Rift 60 Stück **1.75**
Inhalt **30** Pf.
10 Stück **30** Pf.

Kräuterkäse

1 Pfund **10** Pf.
vollfetter **45** Pf.
Camembert 1/4 Pfund-Schachtel **50** Pf.
Schach- **25** Pf.
Delikatesskäse 100 gr **25** Pf.
Ebelweiss- und Champignon-Camembert stets reichl.

Verband nach ansichts nur gegen Nachnahme.

Pfannkuch

Leser den Volkstempel!